

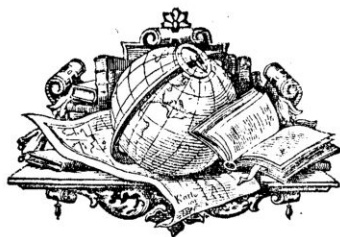
ZEITSCHRIFT
DER
GESELLSCHAFT FÜR ERDKUNDE
ZU BERLIN.

ALS FORTSETZUNG DER ZEITSCHRIFT FÜR ALLGEMEINE ERDKUNDE
IM AUFTRAGE DER GESELLSCHAFT

HERAUSGEGEBEN
VON
Prof. Dr. W. K O N E R.

SECHSTER BAND.

MIT VII KARTEN.



BERLIN.
VERLAG VON DIETRICH REIMER.

1871.

IV.

Das Großfürstenthum Finland.

Von A. G. J. Hallstén.¹⁾

6835 Q.-M. = 3280 finnische Q.-M.; 1,750,000 Einw., 250 auf 1 Q.-M.

Der Name Finland bedeutet Sumpfland. Man glaubt, daß dieselbe Bedeutung in der einheimischen Benennung Suomi oder Suomenmaa liege. Dieses Land dehnt sich zwischen 59° 48' und 70° 6' n. Br. und zwischen 38° 10' und 50° 25' östl. Länge aus. Vom nördlichsten Punkte bei der Einmündung des Skorajokis in den Tenojoki oder Tanaelf, 4 M. vom Eismeere, bis zum südlichsten Vorgebirge Hangöudde (Hankoniemi) sind 155 (108 finnische) Meilen; die Erstreckung von West nach Ost beträgt etwa 81 (57 finnische) Meilen. Das Land wird im Norden begrenzt von Norwegen (Norja), längs des Tenojoki auch von einem Theile von Lapintunturit; im Westen von Schweden (Ruotsi), längs des Muonio und Torneå-Elf, vom Bottnischen Meerbusen (Pohjanlahti und Raumanmeri); im Südwesten von der Ostsee (Itämeri, Saksanmeri); im Süden vom Finnischen Meerbusen (Suomenlahti), und im Osten von Rußland (Wenäjä) und Norwegen. Rußland grenzt an mit den Gouvernements Ingermanland (Inkerinmaa), Olónets (Aunuksenmaa) und Archangel (Arkankelinmaa).

Die Oberfläche Finlands ist zum größten Theile uneben. Eine ununterbrochene Abwechselung von Höhen und Tiefen herrscht in dem ganzen Lande, und daher finden sich nur so wenig Ebenen. Die größte Ebene ist die ostbottnische Küstenstrecke. Ein großer Theil der Oberfläche des Landes besteht aus Seen, Sümpfen und Moorstrecken, und diese finden sich im Allgemeinen da, wo vor Zeiten Meerbusen gewesen sind. Natürlich zeigt sich in einem so großen

¹⁾ Nach dessen *Lärobok i Geografi uti fem kurser. Attionde omarbetade upplagan.* Åbo 1869. Mitgetheilt von G. A. v. Klöden.

Lande wie Finland eine sehr verschiedene Beschaffenheit der Oberfläche. Lappland und der innere Theil Oesterbottens, wo zuweilen auch Erderschütterungen verspürt werden, ist der höchste Theil des Landes, ein Bergland im Kleinen, durchzogen von Berghöhen und Landrücken, zwischen sandigen Haiden, Mooren, Sümpfen und Seen. Das Innere von Süd-Oesterbotten birgt niedere Höhen; aber die ganze österbottische Küste ist eine mit ganz niedrigen Hügeln überdeckte Tiefebene, welche im Norden einen mageren Sandboden, aber im Süden fruchtbaren Leimboden hat. Der südwestliche Theil (West-Satakunda, das eigentliche Finland, Süd-Tavastland und Nyland) hat zwischen vielen Höhen offene, fruchtbare Thäler. Im südöstlichen Theile (Süd-Karelen) sind die Thäler mehr zusammengedrängt und es finden sich Sümpfe, wie auch an manchen Stellen viel Sandboden und Steine. Die inneren Thäler (Nord-Karelen, Savolaks, Nord-Tavastland und Nordost-Satakunda) nehmen theils Seen, Sümpfe, Moräste und Moore ein, theils Haidestrecken, steiniger Boden und Berge, doch fehlen auch nicht die Anfänge von Bodenanbau. Vom ganzen Lande, das mehr als 76 Mill. Tonnen Land einnimmt, machen die Seen mehr als 7 Mill. aus, die Berge gegen 8 Mill., Sümpfe und Moore über 25 Mill., hochgelegene Wald- und Rodestrecken 32 Mill., bei nur 1 Mill. Acker- und 3 Mill. Wiesenland. Ungefähr finden sich in finnischen Tonnen Land in

	See	Berg	Sumpfu.	Moor	Hochgel.	Wald	Acker	Wiese
Uleåborg	3,342,000	2,970,000	16,019,000	10,448,000	93,000	700,000		
Wasa	221,000	775,000	2,958,000	3,940,000	93,000	450,000		
Åbo	125,000	937,000	654,000	2,946,000	197,000	580,000		
Nyland	99,000	466,000	143,000	1,550,000	100,000	250,000		
Wiborg	2,040,000	637,000	1,794,000	3,582,000	180,000	450,000		
Kuop.	382,000	834,000	2,620,000	4,750,000	76,000	255,000		
St. Mich.	804,000	386,000	725,000	2,650,000	74,000	175,000		
Tavastl.	244,000	675,000	405,000	2,137,000	107,000	255,000		
	7,257,000	7,680,000	25,318,000	32,003,000	920,000	3,115,000		

Die Erhebung des inneren Hochlandes über das Meer ist sehr ungleich; während z. B. Enontekis in einer Höhe von 1475 Fufs liegt, haben andere Stellen nur 200 Fufs. Das Land senkt sich allmählig nach der Westküste hin, welche im Allgemeinen niedrig und flach ist. Dagegen stürzt an der Südküste die Höhe steil zum Meere ab, welche übrigens von tief eindringenden Meerbusen in eine Menge von Landzungen und Bergspitzen zerschnitten ist, nebst weitläufigen Schärenreihen. Die Schärenbildung kommt ebenso theilweis längs der Westküste vor, wie auch an der schmalsten Stelle des Bottnischen Busens, am Quarken (Meren kurkku). Längs der Küsten bemerkt man ein

stetiges Aufsteigen des Landes. und daraus folgen allerlei Unannehmlichkeiten für die Hafenstädte. Dieses Aufsteigen des Landes beträgt in den südlichen Theilen 2 Fufs in 100 Jahren, nimmt aber längs der ostbottnischen Küste bis 4 und 5 Fufs zu.

Höhen. Bodenerhebungen giebt es freilich viele, aber im Allgemeinen sind sie unbedeutend. Die höchsten Berggipfel finden sich in Lappland oder Lapintunturit, wie der isolirte Peldoivi (2245 fin. Fufs hoch), Ounastunturi (2124 F.) und Jeristunturi (2200 F.). Die höchsten Gipfel ausser Lappland befinden sich im nordöstlichen Oesterbotten (Kuusamo und Hyrynsalmi Kirchspiel), wo Höhen von 1100 bis 1600 F. vorkommen. Die zusammenhängenden Höhenstriche haben ihre bedeutendste Erhebung im nördlichen und nordöstlichen Theile des Landes (über 1000 F.); sie senken sich aber gegen S. und W. (3 bis 400 F.). Sie sind entweder schmal und steil, oder ausgelehnt in den Sandhaiden und Mooren; hie und da sind sie mit Wald bedeckt, in anderen Gegenden breiten sich auf ihnen Seen aus; bisweilen sind sie überall unterbrochen und laufen nur als eine Reihe von Gipfeln fort. — Der Hauptstamm ist Maanselkä. Er läuft von den Gebirgen der skandinavischen Halbinsel nach O. längs der Grenzen gegen Norwegen aus, und dann unter dem Namen Suolaselkä oder Saariselkä durch Lappland zum Talkunaovi; dort wendet er sich gegen Nord- durch Ost-Lappland und Nordost-Oesterbotten, auf der Grenze gegen Rußland, bis er bei den Miinala-Bergen eine südöstliche Richtung nach Rußland hinein nimmt. Ausser dieser Kette durchschneiden Finland folgende große Rücken: 1. der Suomenselkä trennt sich vom Maanselkä beim Miinala und zieht gegen W. und SW., bis er mit unbedeutender Höhe im Sidebyudde ausläuft; diese Kette trennt Oesterbotten von Karelen, Savolaks, Tavastland und Satakunda. 2. Der Salpaus-selänne geht vom Maanselkä aus bei dem ausserhalb Finlands gelegenen Bergknoten Lieksa und tritt in Karelen ein; dort läuft er zuerst gegen S. und dann nach NW. zur Stadt Joensuu; darauf wendet er sich gegen S. bis in die Nähe des nordwestlichen Ufers des Ladoga-Sees, von wo er mit der Hauptrichtung gegen W., und danach an mehreren Stellen durchbrochen von den von N. kommenden Abflüssen der Seen, Süd-Savolaks und Tavastland nebst Satakunda durchzieht, bis er etwas südlich von Björneborg am Bottnischen Meerbusen ausläuft. Dieser Höhenzug bildet die Südgrenze für das ausgedehnte, aber wenig hohe finnische Hochland, das durch den Suomenselkä in eine nördliche und eine südliche Hälfte getheilt wird. Im nördlichen Theile sind zu merken: 3. Ounas-selänne geht vom Maanselkä gegen S. längs des Muonio und Torneå-Elf nach dem nördlichsten Uferstrich des Bottnischen Meerbusens.

4. Kainun-selänne geht vom Maanselkä gegen SW. über den Uleå-Elf und schließt sich an den Suomenselkä. Unter den südlichen Theilen: 5. Satakunnan-selänne trennt sich vom Suomenselkä bei den Karvia-Höhen nach S., breitet sich in dem öden Pohjankangas und Hämeen kangas aus, und erstreckt sich gegen den Kumo-Elf. 6. Hatara-selänne läuft vom Satakunnan-selänne gegen SO. durch Ost-Satakunda bei Tammersfors vorbei, nach Tavastland, und durchbricht an mehreren Stellen die Abflüsse der an seiner Nordseite liegenden Wasseransammlungen. 7. Hämeen-selänne erstreckt sich vom Suomenselkä bei den Soini-Höhen nach S., längs der Grenze zwischen Satakunda und Tavastland und danach durch Tavastland, begleitet die Westküste des Päijenne bis zum Zusammentreffen mit dem Salpaus-selänne bei den Kärkölä-Höhen. 8. Savon-selänne geht vom Suomenselkä bei den Mäkiöis-Höhen durch West-Savolaks und vereinigt sich mit dem Salpaus-selänne westlich von Willmanstrand. 9. Karjalan-selänne erstreckt sich vom Suomenselkä nach S. und SO. durch Nordwest-Savolaks in das mittlere Karelen, wo er östlich von Joensuu mit dem Salpaus-selänne zusammenläuft. Im Uebrigen sind im Tieflande südlich vom Salpaus-selänne zu merken: 10. Lohjan-selänne, welches vom Salpaus-selänne im südlichen Theile von Tavastland gegen SW. durch West-Nyland gegen Ekenäs geht und im Hankoniemi ausläuft, und 11. Aeyräpään-selänne, welches östlich von Willmanstrand sich vom Salpaus-selänne trennt und durch Südost-Karelen nach Ingermanland läuft.

Durch diese genannten Höhenstrecken zerfällt das Land in folgende natürliche Abtheilungen: 1. Der nördliche und nordöstliche Abfall gegen das Eismeer und das Weiße Meer umfaßt die nördlich und östlich vom Maanselkä liegenden Theile von Lappland und Oesterbotten. 2. Der nordwestliche Abfall, an den nördlichen Theilen des Bottnischen Meerbusens, umfaßt Süd-Lappland und fast ganz Oesterbotten. 3. Der südwestliche Abfall gegen die Ostsee umfaßt West-Tavastland, Satakunda und das eigentliche Finland. 4. Der südliche Abfall gegen den Finnischen Busen umfaßt Ost-Tavastland, Nyland und Süd-Karelen. 5. Der südöstliche Abfall gegen den Ladoga- und Onega-See umfaßt Savolaks und den größten Theil von Karelen.

An Wasserläufen ist Finland reich. Die Wasserläufe im inneren Hochlande haben die Eigenheit, daß sich eine große Zahl derselben zu einem ansehnlichen Systeme vereinigt, deren Wassermassen sich zum Tieflande hin ausbreiten, wogegen die Wasserläufe des Tieflandes sich nicht mit einander vereinigen, sondern vereinzelt ihren Flußthälern folgen.

1. Nördlicher und nordöstlicher Abfall. Vom Maanselkä ergießt

sich längs der Nordgrenze der Fluß Skekskemjoki, welcher weiterhin Enarejoki heißt und endlich Tenojoki oder Tana-Elf; nachdem er den Utsjoki und Pulmajoki aus dem nördlichsten See Pulmajaur (1)¹⁾ aufgenommen hat, verläßt er das finnische Gebiet und fällt innerhalb Norwegens in den Tana-Fjord. Der größte See ist der Inara- oder Enare-träsk (5), welcher den Ivalojoiki aufnimmt und zu dem außerhalb Finlands fließenden Patsjoki abfließt bis zum Waranger-Fjord. Die auf der Ostseite des Maan-selkä liegenden Seen fließen nach dem Weißen Meere hin ab.

2. Nordwestlicher Abfall. Vom Koltajaur-See, an welchem Finland, Schweden und Norwegen zusammenstoßen, fließt der Grenzfluß Könköma aus, weiterhin Muonionjoki genannt, welcher sich mit dem aus Schweden kommenden Torneå-Elf oder Tornionjoki vereinigt; dieser bildet darauf in einer 16 M. langen Strecke die Grenze gegen Schweden. — Kemijoki, einer der größten Flüsse des Landes, kommt vom Talkunaoivi herunter, nimmt den Kittimenjoki auf, durchfließt den Kemijärvi, und nimmt weiterhin den Ounasjoki auf. — Oulunjoki oder Uleå-Elf, als Handelsstrasse einer der wichtigsten Flüsse des Landes. Er kommt durch den Niskoski vom Oulujärvi (31) her; zu diesem gelangt der Wasserlauf des nordfinnischen Hochlandes in zwei Hauptarmen: a. die Kianto und Hyrynsalmi-Strasse von N., und b. die Sotkamo-Strasse von O., deren Gewässer durch den Aemmä-Fors bei Kajana einfallen. Auf 10 Meilen seines Laufes, von Niska bis zum Meere, wird der Oulujoki durch mehrere Wasserfälle unterbrochen, von denen der Pyhäkoski im Muhos-Kirchspiele der bedeutendste und gefährlichste ist. — Siikajoki, bekannt als ein während der Schneeschmelze und des Eisganges sehr gewaltsamer Strom. — Pyhäjoki aus dem Pyhäjärvi (150). — Aehtävänjoki oder Esse-Å, vom Livonlähde oder Lipo-källa am Suomenselkä, durchfließt den Alajärvi, Lappajärvi und Evijärvi. — Lapuanjoki oder Nykarleby-Å aus den Kuortane-Seen. — Kyrö-Elf, der größte im südlichen Oesterbotten, 30 Meilen lang; er heißt im oberen Laufe Kauhajoki, weiterhin Ilmajoki.

3. Südwestlicher Abfall. Karvianjoki oder Sastmola-Å. — Kokemäenjoki oder Kumo-Elf, reich an Lachsen, bildet den Abfluß für ein großes Wassersystem, das Kumobecken, welches sich im Westtheile des finnischen Hochlandes ausbreitet (West-Tavastland und Ost-Satakunda). Die zahlreichen hierher gehörenden Wasserzüge vertheilen sich in drei Hauptarme, den westlichen, nördlichen und öst-

¹⁾ Die Zahlen in Parenthesen bei den Seen sind dieselben, mit welchen sie auf der 1861 erschienenen Karte des Suomenmaa bezeichnet sind.

lichen. Die Hauptstrafse finden wir im nördlichen Arme, der seinen Anfang auf dem schon genannten Livonlähde nimmt, von wo er gegen S. läuft und sich in mehrere große Seen ausbreitet, wie den Aetsärin-selkä (104) und Toivesi (103). Verstärkt durch die Pihlajavesi-Strafse und die Keuru-(105)Strafse, fallen die Wasser in den Ruovesi und von da durch den Murola-Fors in den Näsjärvi (100) und kommen durch den Tamperinkoski (61 Fuß Fall auf $1\frac{1}{4}$ Werst) nach dem Pyhäjärvi in Birkkala. In den nämlichen See fällt von S. der östliche Hauptarm, welcher aus mehreren Zweigen zusammengesetzt ist: a. Längelmä-Strafse mit dem großen Längelmävesi (107), welcher ehemals in natürlicher Verbindung mit Pälkäneenvesi (109) gestanden hatte, aber jetzt einen direkten Abfluß durch den Kaivanto-Kanal zum Roine (110) hat; dieser fällt in den Mallasvesi (111), und dorthin ergießt sich auch der Pälkäneenvesi durch den Kostionvirta. b. Die Hauho-Strafse nimmt ihren Anfang im Padasjoki vom Lummene-See (68) und geht fort durch den Wesijako (117) und Seen in Lampis und Hauho bis zu dem oben erwähnten Mallasvesi, welcher nachher durch den Walkiakoski in den Rautunselkä mündet. c. Die Wänä-Strafse entsteht in Asikkala, breitet sich im Pääjärvi in Lampis aus und nimmt in Janakkala einen westlichen Zufluß vom Loppis-See oder Lopenjärvi (120) auf; danach gehen die Gewässer gegen NW. durch Wänä, bei Tavastehus vorbei, zum Wanajavesi (113) und weiter zu dem oben erwähnten Rautunselkä. Von dort strömen die Wasser durch den Kuokkala-Fors in Lempälä und Seen in Wesilaks zum Pyhäjärvi, südlich von Tammerfors. Der nördliche und östliche Arm der so vereinigten Wassermassen fließt durch den Nokiovirta zum Kulovesi ab, welcher von N. den westlichen Hauptarm oder die Kyrö-Strafse aufnimmt; in diese stürzt der Kyrösjärvi (97) den Kyrönkoski hinunter. Vom Kulovesi fällt das Wasser zum Rautavesi (96) und weiter durch den Wammaskoski zum Liekovesi in Tyrvis, welcher dem Kokemäenjoki den Ursprung giebt; dieser breitet sich, nachdem er den Loimijoki auf der Südseite aufgenommen hat, mittelst des Kettara-Fors hinab ins Tiefland von Satakunda aus, und mündet mit 5 Mündungen unterhalb Björneborg. — Eurajoki, aus dem wegen seines reinen Sandbodens bekannten Pyhäjärvi (140) in Eura. — Aurajoki, Finlands historisch berühmtester Fluß, durchströmt die Stadt Åbo.

4. Südlicher Abfall. Wanda- oder Helsinge-Å mündet in der Nähe von Helsingfors. — Kymijoki oder Kymmene-Elf leitet das große Wassersystem ab, welches sich über den größten Theil des finnischen Hochlandes ausbreitet. Sein Hauptarm hat seine Quellen am Suo-

wenselkä und fließt ins nördliche Tavastland hinab, wo er, nachdem er an Stärke zugenommen, sich in den an Muikku ¹⁾ reichen Keitele (77) in Wiitasaari ausbreitet. Die von dort gegen S. nach Laukkas ausströmende Wassermasse, welche westlich von der Saarijärvi-Strafse (75—72) und von Osten durch die Rautalampi-Strafse (81—86) durch den Tarvala-Fors verstärkt wird, fällt durch den großen Kuhankoski in den Leppävesi (70) und weiter durch den Haapakoski bis zu dem 12 finnische Meilen langen und 3 Meilen breiten Päijänne (67). Der Päijänne nimmt mehrere Zuflüsse auf: von W. den reissenden und klaren Arrakoski von dem oben genannten, am Hämeen-selänne gelegenen Wesijako (117), der daher einen doppelten Abfluß hat; — von S. den Wääksenjoki vom Wesijärvi (66); — von O. den Tainiovirta, welcher die große Syssmä-Strafse ableitet mit den Kyyvesi (89), Puolavesi (90) und Jääsjervi; danach breitet sich die Päijännes-Wassermasse nach dem südöstlichen Strand durch den Kalkisström bis zum Ruotsalainen-See (65) aus. Aus diesem fließt der Kymijoki, welcher nach SO. und S. läuft, bei Heinola den Jyränkö-Strom bildet, von N. die Mäntyharju-Strafse (91, 92) aufnimmt, und mittelst des Keltisstromes den Salpaus-selänne durchbricht, wonach er, das Nyländische Tiefland durchfließend, den Wasserfall bei Anjola bildet und sich bei Wendenjakama in zwei Arme spaltet, welche die Insel Pyttis (Pyhtää) umschließen und mit 5 Mündungsarmen in den Finnischen Meerbusen fallen, deren östlichster durch den Högfors (Korkiakoski) ausgezeichnet ist. — Rajajoki oder Systerbäck, auf der alten Grenze zwischen Rußland und Schweden (1323 bis 1617), wie noch zwischen Rußland und Finland.

5. Südöstlicher Abfall. Der Mittelpunkt dieses großen Wassersystems, welches im Osten an Finlands Hochland (Savolaks und Karelén) angrenzt, ist der große Saima-See; dies ist der gemeinsame Name für mehrere durch Sunde und Ströme unter einander verbundene Seen und Fjorde. Der Hauptarm oder die Pielis-Strafse hat ihre Quelle in Rußland bei Miinala, aber er gelangt nach einem Lauf von 12 finnischen Meilen auf das finnische Gebiet, in das nordöstliche Karelén; dort breitet sich die Wassermasse in den großen Pielisjärvi (47) aus, von wo der Pielisjoki, indem er das Karjalan-selänne durchbricht, nach dem Pyhäselkä fließt, der im Vereine mit dem Orivesi den nordöstlichen Saima (42) bildet. Der westliche Quellarm oder die Kallavesi-Strafse entspringt im nördlichen Savolaks, wo das Wasser mehrerer Quellen sich zum Porovesi bei Idensalmi sammelt,

¹⁾ *Coregonus albula*, ein kleiner, kaum dem Stint an Größe gleichender Fisch.

von dort nach S. zum Onkivesi (54) läuft und ferner zum Kallavesi (53). Darauf nimmt der Kallavesi von NO. die Nilsjä-Wasserstrasse (57—59) auf, welche mit dem Jännevirta den Karjalan-selänne durchbricht; er leitet sie ab durch den Puutossalmi zum Koirusvesi und weiter durch den Konnuskoski zum Unnukka-vesi, und endlich durch den Warkaus-Strom zum Aeimisvesi, welcher im Vereine mit dem Joutsenvesi und Haukivesi nebst einigen anderen Seen den Enonvesi oder nordwestlichen Saima bildet. Vom nordöstlichen Saima, welcher nunmehr durch den Kanaava-Kanal direkt das klare Wasser von dem ansehnlichen Höytiäinen (46) aufnimmt, öffnet sich gegen W. der Orivirta-Pafs, welcher also die Buchten des nordöstlichen Saima mit dem nordwestlichen in Verbindung setzt. Ihre vereinigten Wassermassen strömen bei Nyslott vorbei zum Pihlajavesi, welcher mit dem östlichen Puruvesi den mittleren Saima bildet; von ihm führt der Puumala-Sund zu dem mit Felseninseln überstreuten stillen Wasser des südlichen Saima. Von seinem südlichen Busen, dem Lappvesi, bricht der Wuoksen (133) gegen SO. aus. Unfern davon stürzt er den Salpaus-selänne herab in der grosartigsten Stromschnelle des Landes, in der 139 F. breiten, 114 F. hohen, 6 Werst langen Imatra. Der Wuoksen durchströmt sodann das Tiefland in einem gegen N. offenen Bogen von 15 Meilen Länge, breitet sich unterhalb in mehrere grosse Buchten aus und fällt mit zwei Mündungsarmen bei Keksholm in den Ladoga-See. Jänisjoki oder Leskelä-Å durchfliesst den Jänisjärvi (127) und fällt in den Ladoga. — Die östlichsten der zwischen dem Maanselkä und dem Aunuksen-selänne gelegenen Seen sind der Suojärvi u. a., welche in den Onega-See in Rußland münden.

Wegen der Wasserfälle und Stromschnellen sind die Gewässer Finlands nicht wohl zur Schifffahrt geeignet. Man hat deshalb durch Stromöffnung und auch durch Kanäle gesucht, dem Uebelstande abzu-helfen und die Binnen-Verbindungen zu erleichtern und zu befördern. Durch Herstellung eines leichteren Abflusses ist die Fläche mancher Seen niedriger geworden, und grosse, ehemals überschwemmte Landstrecken sind für den Ackerbau gewonnen worden. Die bedeutendsten Kanal-Anlagen sind: Im Oesterbotten der Aemmä-Kanal, welcher bei der Aemmä-Stromenge im Kajana-Å vorbeiführt und so die Schifffahrt zwischen dem Uleå-See und dessen östlichen Zuflusse aus dem Sotkamo-Kirchspiel ermöglicht; in Satakunda der Kaivanto, welcher den Kangasala-Fluss abschneidet und den Längelmävesi mit dem Roine verbindet; die Kanäle bei Walkiakoski, Murola und Kuokkala; in Savolaks Taipale und der Kamus- oder Warkaus-Kanal und Schleusenwerk, nebst Kanal und Schleusen-Anlagen nördlich vom

Kallavesi zur Beförderung der Verbindung zwischen den nördlichen und südlichen Theilen der Landschaft; in Karelen: Kanava vom Höytiäinen zum Pyhäselkä, und der Kiviniemi-Kanal vom Wuoksen zum Suvanto-See, durch welchen der Wuoksen eine kürzere Verbindung mit dem Ladoga-See erhält. Der berühmteste ist jedoch der Saima-Kanal, welcher den Salpaus-selänne (die Strandhöhe des Saima) durchschneidet und seit dem 7. Sept. 1856 eine direkte Verbindung des Saima (östlich von Willmanstrand) nach dem Busen von Wiborg eröffnet hat. Ueber die Möglichkeit, durch Kanäle eine Verbindung des Päijänne-Systemes mit dem des Saima und ebenso mit dem Bottnischen Busen herzustellen, hat man verschiedene Untersuchungen angestellt.

Klima, Produkte und Nahrungszeige. In Finland verleugnet sich die Natur des polaren Klimas nicht; die Winter sind lang und streng, bisweilen bis -40° R., die Sommerwärme oft außerordentlich hoch, oft über 30° R. In Folge der Austrocknung von Sümpfen und der Ausdehnung des Bodenbaues hat sich freilich das Klima sehr gemildert; aber die Veränderung, welcher der europäische Norden in letzterer Zeit in seinen klimatischen Verhältnissen unterliegt, hat sich wenig günstig gezeigt. Die Jahreszeiten sind schwankend geblieben und ohne Einschränkung in ihrer Dauer; die Winter sind im Allgemeinen kurz und milde geworden, die Frühlinge mehr winterlich und länger, die Sommer weniger warm, die Herbste länger und milder.

Die Saatkfelder leiden oft Schaden wegen Mangels an Schnee und des Wechsels von kalter und warmer Witterung, strenger Winter und trockener, kalter Frühjahre, welche allgemeiner und gewöhnlich werden. Einen gefährlichen Feind haben die Frühlingssaaten an den Nachfrösten, welche in die warme Jahreszeit fallen, besonders in sumpfigen Landstrichen. Im Allgemeinen kann man rechnen, daß von 5 Jahren eines guten Ertrag liefert, drei mittelmäßigen und eines Mißwachs. — Bei der großen Ausdehnung des Landes muß in der Temperatur große Verschiedenheit vorhanden sein, welche sich an verschiedenen Orten auch in anderen Naturverhältnissen zeigt. Im S. dauert der längste Tag und die längste Nacht je $18\frac{1}{2}$ Std., in Enontekis 1 Monat und in Utsjoki 2 Monat. Im S. rechnet man den Winter zu 5 bis 6 Monat, dagegen im N. zu 8 bis 9 Monat. Die jährliche mittlere Temperatur ist im S. (Åbo) $+4\frac{1}{2}^{\circ}$, im N. (Enontekis) $-2\frac{1}{2}^{\circ}$. Ebenso zeigen sich bedeutende klimatische Unterschiede für Orte unter derselben Breite, wenn sie an der Küste liegen, wo das Land niedrig, eben und mehr angebaut ist, oder in dem höheren, von Seen und Sümpfen erfüllten Binnenlande. Die Luft ist im Allgemeinen rein und gesund. Wenn große und allgemeine Epidemien ihre Verheerungen beginnen, so geschieht

dies meist im Vereine mit Mißwachs, und sie werden veranlaßt durch Mangel an dienlicher und gesunder Nahrung.

Der Haupt-Ernährungsweig und der, auf welchem der materielle Wohlstand des ganzen Landes beruht, ist der Ackerbau, welcher sich bis zum Südufer des Enarejärvi findet. Er hat jedoch mit manchen Hindernissen zu kämpfen, welche theils aus der Naturbeschaffenheit des Bodens und Klimas hervorgehen, theils aus den herrschenden bürgerlichen Verhältnissen, theils aus dem zähen Festhalten des Volkes an alten Gewohnheiten, aus Mangel an Einsicht und an Geld. Dem Mangel an Einsicht hat man durch Landbau-Schulen, Gesellschaften und Versammlungen, dem Mangel an Geld durch Hypotheken-Gesellschaften abzuhelpen gesucht. Im Mittel werden jährlich 10,000 Tonnenland unbebautes Land in Arbeit genommen. Am geeignetsten zum Ackerbau sind die südwestlichen Theile: das eigentliche Finland und Nyland nebst einem Theile der daranliegenden Skären, samt den südlichen Theilen von Tavastland, Satakunda und Oesterbotten. Die nördlichen und östlichen Theile sind voller Sümpfe und Moräste oder haben steinigen Boden und Sandland, und sind dünn mit Tannen und Haide bewachsen. Große Sumpfstiche sind in neuerer Zeit durch das Moorbrennen in fruchtbare Aecker und Wiesen umgewandelt worden. Die Behandlung der Sümpfe, vorzugsweise in Oesterbotten zu Haus, ist im ganzen Lande im Zunehmen; aber ein unverständiges Betreiben derselben hat sogar Schaden verursacht. Der steinige Boden im östlichen Theile ist Ursache, daß die älteste bei den Finnen gebräuchliche Art, den Boden fruchtbar zu machen, das Wälder verödennde und den Boden entkräftende Waldbrennen, noch beibehalten wird. Im Allgemeinen wird Roggen gesäet (die Roggenkultur hört in Sodankylä und Muonionisko, über 67°, auf); in den nördlichen Theilen baut man meist auch an geeigneten Stellen Gerste; im südlichen reift Weizen; Hafer und Buchweizen baut man meist in den südöstlichen Theilen. Obgleich die bessere oder schlechtere Beschaffenheit des Erdreiches große Ungleichheit bewirkt, und obwohl der Ackerbau an wenigen Stellen auf rationellem Grunde betrieben wird, so kann man doch als mittlere Zahl für das ganze Land den Ertrag jedes Tonnenlandes Acker zu 5 Tonnen Getreide und 6 Tonnen Kartoffeln annehmen. Der jährliche Getreideertrag beläuft sich auf etwa 2 Mill. Tonnen Roggen, 1 Mill. T. Gerste, 900,000 T. Hafer, 20,000 T. Weizen, 50,000 T. Erbsen, Mengkorn und Buchweizen.

Die öffentliche Ackerbau-Statistik ist im höchsten Grade unvollständig und unzuverlässig. Folgende Tabelle giebt in Tausendtonnen die Mittelzahlen der Getreideproduktion für das Decennium 1845—55 und für 1861—65; unter diesen Jahren sind 2 Mißernten;

indefs gewähren sie doch eine ungefähre Uebersicht des jährlichen Ertrages in den Provinzen:

	Roggen	Gerste	Hafer	Weizen	Erbsen	Kartoffeln	Buchw.
Uleåborgs Län	97,000	188,000	10,000	—	—	—	—
Wasa	- 324,000	255,000	77,000	—	—	310,000	—
Åbo	- 395,000	112,000	179,000	10,000	23,000	300,000	3,000
Nylands	- 228,000	34,000	115,000	5,000	8,000	260,000	12,000
Wiborgs	- 243,000	75,000	260,000	—	—	—	9,000
Knopio	- 237,000	208,000	67,000	—	3,000	200,000	—
St. Mikklés	- 201,000	85,000	111,000	—	—	—	—
Tavastehus	- 197,000	70,000	85,000	—	17,000	180,000	—
	1,922,000	1,027,000	904,000				

Zieht man davon die Aussaat mit etwa 750,000 T. ab, so bleiben zur Verwendung etwa 3,300,000 T. Der Bedarf der Bevölkerung kann jährlich etwa zu 4,500,000 T. angenommen werden, ausserdem was hinzukommt für das Vieh und zum Brennen und Brauen. Dieser bedeutende Getreidemangel vermindert sich jedoch durch das Hinzukommen von anderen Nahrungsstoffen. Man findet Landstriche, wo das niedere Volk, selbst wenn keine Missernte eintritt, nicht Brod von reinem Getreide isst, sondern das Mehl mit Fichtenrinde, mit gemahlenem Stroh und anderen Stoffen vermischt. Den wichtigsten Ersatz bei Getreidemangel bilden die Kartoffeln, welche man überall baut, jedoch meist in den südwestlichen Theilen; der Ertrag ist unbekannt (über 2 Mill T.), und man glaubt, dafs 3 T. Kartoffeln einer T. Roggen entsprechen. Andere angebaute Nahrungspflanzen sind Erbsen (nicht mehr in Uleåborgs Län), Bohnen und Rüben (meist in den östlichen Theilen). Die Wiesen werden vernachlässigt und bleiben meist ohne Pflege; die Erträge sind dem entsprechend. Der Wiesenbau hat jedoch in neueren Zeiten Eingang gefunden, selbst bei dem niederen Volke, namentlich in den südwestlichen Theilen. — Der Flachs, am besten im mittleren Tavastland, bleibt im mittleren Oesterbotten hart; der Hanf geht weiter nach N.; auch Tabakspflanzungen hat man dort, doch nur beim niederen Volke und meist zum eigenen Bedarf. Für die Kultur von Baumgärten bildet offenbar das Klima grofse Hindernisse; doch könnte sie höher getrieben werden als sie ist, da, mit wenigen Ausnahmen in den südlichen Theilen, wenig Anderes als Küchengewächse gebaut werden. Johannis- und Stachelbeeren reifen in Gärten noch in Uleåborgs-Län; Aepfel und Kirschen nur selten im mittleren Oesterbotten; runde Pflaumen, Birnen und Pflaumen gedeihen wenige nördlich von Nyland. Der Mangel an Fruchtbäumen wird durch eine Menge von Beeren-Arten ersetzt, am reichlichsten im Nor-

den; am nördlichsten wachsen die Schellbeeren¹⁾ demnächst Preisselbeeren. Blaubeeren, Moltebeeren²⁾, Himbeeren, Erdbeeren etc. — Die Wälder sind von größter Wichtigkeit. Die Anfertigung von Planken und Brettern sind eine der wichtigsten Nebenbeschäftigungen des Landmannes. Ebenso ist eine Menge von Sägemühlen angelegt, die größten im östlichen Theile des Landes. In neueren Zeiten hat man Dampfsägemühlen gebaut. An einigen Stellen (im inneren Oesterbotten) ist das Theerbrennen eine Hauptbeschäftigung. Die wichtigsten Baumarten sind die Birke, Tanne und Fichte, welche im ganzen Lande gemein sind. Zwergbirken gehen am weitesten nach N.; die Tannen hören am Südufer des Enare-Sees auf; die Fichten finden sich ein wenig nördlicher. Ebenso sind allgemein im Lande Wachholder, Erle, Weide, Espe, Faulbaum, Eberesche; weniger allgemein kommen vor: die Linde, Ahorn, Ulme (nur im mittleren Oesterbotten), Hasel, Hagedorn, Esche, Eiche (namentlich an den Südküsten), Lärche (in den südöstlichen Theilen). Eine eigentliche Waldpflege giebt es nicht, aber das Bedürfnis einer solchen wird immer mehr anerkannt, weil das Küstenland auf eine Breite von 10 bis 20 Meilen Waldmangel empfindet, und weil im Innern des Landes ein unvorsichtiges Verfahren gegen die Wälder fortbesteht, welche nicht nur werthvoll sind durch die Produkte, welche sie liefern, sondern auch, weil sie Schutzwehren gegen den Verderb und die Verödung des Erdreichs sind. Eine Verbesserung der Waldproduktion verschafft offenbar dem Landmann ein gutes Einkommen; aber die langen Wege von den inneren Holzbeständen nach den Küstenstädten machen, daß der Verkaufspreis wenig die Transportkosten übersteigt. Zur Wahrung der Kronwälder, welche mehr als 22 Mill. Tonnenland einnehmen, oder mehr als ein Viertel des ganzen Landes, ist ein Forstpersonal vorhanden.

Die Viehzucht, welche theils des Ackerbaues wegen, theils ihrer selbst wegen getrieben wird, ist ein sehr wichtiger Nahrungszweig. Obwohl man der Viehzucht im Allgemeinen wenig Sorgfalt widmet und veredelte Thiere selten sind, so sind die Erträge doch nicht nur ausreichend für den Bedarf, sondern lassen selbst noch einen bedeutenden Ueberschuß. Am wichtigsten ist die Zucht des Rindviehes. Die Butter-Ausfuhr ist in den letzten Jahren bedeutend gestiegen, und zur Bereitung einer besseren Butter hat man bessere Einrichtungen getroffen. Die Pferde sind klein, aber ausdauernd; die besten finden sich in den östlichen Theilen, wo ihnen aber die Pflege fehlt. Die Schafe sind meist unveredelt und haben grobe Wolle. Außerdem zieht

¹⁾ *Rubus chamaemorus*, *Hjortron*.

²⁾ *Rubus arcticus*, finnisch *Mamura*.

man Ziegen, Schweine und Hunde. Lapplands wichtigstes Thier ist das Renthier, das selbst wild vorkommt. Seine Hauptnahrung besteht in Renthiermoos. — Für 1865 werden angegeben:

	Pferde	Hornvieh	Schafe	Schweine	Ziegen	Renthiere
Uleåborgs Län	20,000	99,000	98,000	4,000	100	40,000
Wasa -	47,000	162,000	183,000	24,000	6,700	—
Åbo -	44,000	158,000	197,000	27,000	5,600	—
Nylands -	27,000	90,000	78,000	20,000	1,400	—
Wiborgs -	36,000	111,000	106,000	60,000	700	—
Kuopio -	32,000	110,000	88,000	33,000	1,600	—
St. Mikkels -	26,000	113,000	62,000	31,000	1,700	—
Tavastehus -	31,000	111,000	97,000	27,000	7,300	—
	263,000	954,000	910,000	226,000	25,000	40,000

Der Butter-Ertrag von jeder Kuh ist ungleich in den verschiede-
Landestheilen; im N. ist er am größten und steigt bis auf 5 Lispfund;
aber als Mittelzahl kann man 3 Lispfund annehmen. In Schweden
berechnet sich der Ertrag von einer Kuh zu 2 Lispfund Butter und
2 Lispfund Käse; in den südlichen Theilen Dänemarks auf 5 bis 7
Lispfund Butter und 6 bis 9 Lispfund Käse.¹⁾

Von Geflügel sind Hühner, Tauben und Gänse allgemein. Bienen-
zucht treibt man nur in den südwestlichen Theilen, wo man selbst
glückliche Versuche mit der Seidenzucht (ohne Maulbeerbäume) ge-
macht hat. — Die Fischerei ist für die, welche an der Meeresküste,
an den See- und Flußufern wohnen, ein wichtiger Nahrungszweig und
für viele Inselbewohner der einzige. Auf dem Meere ist die Ström-
mings-Fischerei, in den nördlichen Flüssen die Lachsfischerei, und auf
den inneren Seen die Muikku²⁾-Fischerei die bedeutendste. Andere
allgemein vorkommende Fischarten sind Barsche, Brassen, Hechte,
Sandbars, Quabbe, Lampreten, Karausche, Schnepel, Aal etc. Krebse
finden sich nicht nördlicher als in den südlichsten Gewässern Oester-
bottens. — In den nördlichen und inneren Theilen des Landes sind
die Jagden eine lohnende Beschäftigung. Von wilden Thieren, einige
wichtig wegen ihres Pelzwerkes, kann man anführen: Bären, Eich-
hörnchen, Elke (überall selten), Hasen, Hermeline, Vielfraß, Felsen-

¹⁾ Im Allgemeinen rechnet man in Europa 1 Pferd auf 12 und 1 Stück Rind-
vieh auf 3 Menschen. Da man nun in Finland sagen kann, daß 1 Pferd auf 7 und
1 Rind auf 2 Menschen kommt, so ist die Viehzucht nicht unzureichend und nicht
zu geringe, wenn nur der Ertrag nicht so schlecht wäre; dies hat seinen Grund in
der schlechten Pflege des Viehes und der daraus fließenden schlechten Beschaffen-
heit. In Finland kommen auf 100 Menschen 53 Schafe, in Schweden 47, in Däne-
mark 91, in Frankreich 110, in England 177, in Mecklenburg 277, und außerdem
ist der Wollertrag von jedem Schafe weit größer als in Finland.

²⁾ *Coregonus albula*.

füchse, Luchse, Füchse (die schwarzen sind selten), Wölfe. Der Schaden, welchen sie unter den zahmen Thieren anrichten, ist oft sehr bedeutend. Von wilden Vögeln mögen genannt werden: Adler, Habichte, Kraniche, Birkhähne, Auerhähne, Schwäne, Eidergänse (im Norden), und viele See- und Landvögel. Die Skärenbewohner haben in den Seehundsjagden eine beschwerliche und abenteuerliche, zuweilen aber sehr lohnende Beschäftigung. Der Seehund kommt selbst in den großen Binnenseen des inneren Landes vor.

Auch der Bergbau ist ein wichtiger Ernährungszweig. Das Mineralreich ist im Allgemeinen arm; am häufigsten kommt Eisen vor, welches man theils aus Gruben gewinnt (25 bis 30, die meisten in West-Nyland und den östlichen Theilen des eigentlichen Finland), theils aus Seen und Sümpfen (fast überall). Jedoch bezieht man jährlich noch Eisenerz aus Schweden. Kupfer bricht in West-Nyland und in Karelen. Reicher Vorrath findet sich bei Pitkäranta am nordöstlichen Ufer des Ladoga-Sees, wo auch Zinn vorkommt. Die Spuren von edlen Metallen, welche sich finden, haben das Ausbringen nicht gelohnt, weil die Arbeitskosten nicht gedeckt wurden. Die herrschende Steinart ist verschiedenfarbiger Granit. Marmor, Porcellanthon und Feldspath finden sich namentlich im südöstlichen Karelen; Schiefer, Schleif- und Mühlsteine, Töpferthon, Röthel kommen an vielen Orten vor, sowie Kalk (namentlich längs der westlichen Theile der Südküste). —

Im Jahre 1838 gab es im Lande 2 Hohöfen und 2 Eisenbergwerke (Svartå und Antskog) mit 4 Stabeisen- und 2 Zain-Hämmern; dagegen zählte man 1848 zehn Hütten und Hohöfen, 15 Eisengruben mit 18 Stabeisen-, 7 Zain- und 1 Blechhammer. Im Jahre 1809 fanden sich 10 Hohöfen, 25 Stabeisen- und 14 Zainhämmer; damals wurde keine finnische Eisengrube bearbeitet; die Verwendung von Sumpferz war nur in Strömsdals und in Oesternmyra in Gebrauch. 1840 wurden privilegiert 18 Hohöfen (im Mittel aus mehreren Jahren lieferten diese 18,000 Schiffspfund Roheisen und Gießgut), 23 Eisengruben mit 26 Stabeisenhämmer, privilegiert für 15,000 Schiffspfund Stabeisen, und 25 Nägel- nebst 21 Zainhämmern. Von 1860 bis 1865 sind im Mittel in Thätigkeit gewesen 16 Hohöfen, davon 7 hauptsächlich für Bergerz und 9 nur für Sumpferz, welche 76,000 Schiffspfund Roheisen und Gießgut lieferten; 27 Stabeisenhämmer und 17 Gebläswerke, welche 61,000 Schiffspfund Stabeisen verarbeiteten, nebst 28 Zain- und 43 Nägelhämmern, die 4000 Schiffspfund lieferten. Von den Gruben wurden nur 14 bearbeitet. — Von den verwendeten Erzen ergaben das Sumpf-Erz etwa 7 pCt., See-Erz 64 pCt., finnisches Berg-Erz 11 pCt. und schwedisches Berg-Erz 18 pCt. Die Kupferwerke lie-

ferten im Mittel etwa 800 Schiffspfund und die Zinnwerke 200 Schiffspfund.

Der Hausfleiß des Landmannes ist in den meisten Gegenden nicht unbedeutend. Er fertigt nicht nur Kleider, Hausgeräth, Ackergeräthschaften etc. für den eigenen Bedarf, sondern webt und schnitzt auch zum Verkauf Zeuge, Holzgefäße etc. Am stärksten ist die Hausarbeit in Oesterbotten und in Åbo-Län. In der Gegend von Åbo und Björneburg wird viel Wollzeug gewebt. Die Holzarbeiten sind jedoch im Allgemeinen unvollkommen und einfach, was großentheils seine Ursache in der Vielschnitzerei hat. Die jungen Hausschnitzer könnten wohl Verbesserungen einführen und bei der allgemeinen Geschicklichkeit leicht das Verfahren zu hoher Ausbildung und zur Kunstfertigkeit treiben. Die Wichtigkeit einer höheren und besser betriebenen Hausschnitzerei kann nicht hoch genug abgeschätzt werden, weil unsere Volksmenge 6 bis 7 Wintermonate hindurch an der Bodenbearbeitung gehindert ist. Die Handwerke sind natürlich mannigfaltig, aber selbst die Manufakturwaaren in den Städten zeugen von geringer Kunstfertigkeit. Eine größere Ernährungsfreiheit ist an Stelle des alten Zunftwesens eingeführt worden, aber noch zeigt sich kein Gewinn für die Einsicht und die Kunstfertigkeit. In den Städten finden sich etwa 2000 Handwerksmeister nebst 5000 Gesellen und Lehrlingen, auf dem Lande etwa 10,000 Meister und 3000 Gesellen nebst Lehrlingen. Kaufleute in den Städten giebt es mehr als 1490, und auf dem Lande 600.

Die Fabrikenbewegung ist im Steigen, aber noch auf niederem Standpunkte und entspricht nicht dem Bedürfnisse. Der mangelnde Sinn für Unternehmungen im Großen und der mangelnde Associationsgeist haben nicht in größerer Gemeinschaft Ersatz für das geringe Kapital gesucht. Außerdem müssen Rohstoffe von ausen eingeführt werden. Die meisten Fabrikanlagen sind nach kleinem Maßstabe gemacht, und begünstigt durch hohen Zoll können hohe Preise für die Waaren genommen werden, ohne daß man genöthigt wäre, sie zu verbessern.

Wie die Fabrikanlagen gestiegen sind, kann man daraus sehen, daß es 1805 gab 53 Fabriken;

1843	gab es	90	Fabriken	mit	1700	Arbeitern;	fabr.	Waaren	für	2,200,000	M.
1845	-	-	103	-	-	2058	-	-	-	2,700,000	-
1847	-	-	118	-	-	2234	-	-	-	3,100,000	-
1849	-	-	128	-	-	2588	-	-	-	3,900,000	-
1851	-	-	148	-	-	3364	-	-	-	5,200,000	-
1855	-	-	171	-	-	3419	-	-	-	4,700,000	-
1857	-	-	200	-	-	4996	-	-	-	7,500,000	-
1861	-	-	297	-	-	7080	-	-	-	15,000,000	-
1865	-	-	397	-	-	7945	-	-	-	20,500,000	-

Die größten Fabriken sind 4 Baumwollspinnereien und Webereien (Tammerfors, Åbo und Wasa nebst Forsa und Viksberg in Tavastehus Län), 1 für Flachsspinnen und Weben (Tammerfors), 2 für Zucker (Thölö bei Helsingfors und Aura in Åbo), 2 für Tabak (Åbo und Helsingfors), 2 für Papier (Tammerfors und Tervakoski in Tavastehus Län), 1 für Lichte (Wiborg), 3 Maschinenbau-Werkstätten (Helsingborg, Åbo, Tammerfors).

Der Binnenhandel und die Verbindungen sind noch wenig lebhaft; eine durch mehrere Dampfschiffe unterhaltene Communication längs der ganzen Küste findet jedoch statt; ebenso im Saima-Wassersystem, im Päijänne und auf den Seen um Tammerfors bildet sich eine Dampfboot-Verbindung. Außerdem hat man mit der Anlegung von Eisenbahnen den Anfang gemacht; die erste verbindet Helsingfors und Tavastehus; eine andere, von dieser ausgehend, über Wiborg nach Petersburg ist in der Anlage begriffen. — Der Außenhandel ist sehr ansehnlich und ausgedehnt und nimmt jährlich zu:

1841 wurden für 10 Mill. Mark ausgeführt, für 18 Mill. eingeführt

1850 - - 19 - - - 26 - -

1860 - - 27 - - - 43 - -

1865 - - 40 - - - 71 - -

1850 gingen und kamen in die Häfen 2326 Schiffe von 183,100 Last

1860 - - - - - 5289 - - 343,000 -

1865 - - - - - 7569 - - 516,000 -

An dieser Bewegung nimmt die einheimische Handelsflotte zu mehr als $\frac{2}{3}$ Theil.

Die wichtigsten Ausfuhrartikel sind die Waldprodukte, namentlich Planken und Bretter (Björneborg und Wiborg), Pottasche, Pech, Theer (Oesterbotten), Holzgeräthe (Nystad und Raumo) und Brennholz (Südküste); Viehzuchts-Produkte, namentlich Schlachtvieh, Butter, Fleisch, Häute, Talg, Fische, Seehundsfelle, Pelzwerk; Getreide etc. Einfuhrartikel sind Getreide, Vorkostwaaren, Metalle und Metallwaaren, Fische, Gewürze, Früchte, Kaffee, Thee, Zucker, Wein, Farbstoffe, Apothekerwaaren, Leder, Seiden-, Baumwollen- und Wollenzeuge etc. An der Fracht machen die Rheder oft guten Gewinn. Die Handelsflotte der finnischen Städte belief sich 1825 auf 250 Schiffe von 17,065 Last. 1853 wurden 532 Schiffe von 54,064 Last und 960 Schiffe der Landleute von 25,000 Last angegeben. Dampfschiffe gab es 8. Während der Kriegsjahre 1854 und 55 nahm die städtische Handelsflotte bis zu 291 Fahrzeugen von 29,000 Last und 4 Dampfern ab. Nach dieser Zeit ist sie jährlich wieder gestiegen, so daß sie sich 1860 auf 556 Segelschiffe von 60,055 Last, und 1865 auf 650 Schiffe von 77,307 Last belief. Dampfer gab es 34 von 1800 Pferdekraft.

Für 1867 wurde die städtische Handelsflotte zu 554 Segelschiffen von etwa 80,000 Last und die Zahl der Landmannschiffe zu 1086 von etwa 49,000 Last angegeben. Dampfer gab es 73 von etwa 2400 Pferdekraft. Im Decennium 1856 bis 1865 kann im Mittel der Werth der Ausfuhr zu 27 Mill. Mark, und der der Einfuhr zu 52 Mill. angenommen werden. Der mittlere Werth der wichtigsten Ausfuhrartikel war etwa folgender: Holzwaaren und Brennholz 11 Mill. M., Theer 3 Mill., Butter 3 Mill., Eisen und Stahl $2\frac{1}{2}$ Mill., Garn und Gewebe $1\frac{1}{4}$ Mill., Getreide 1 Mill., Fische 800,000, Vieh 500,000, Lichte 360,000, Pech 160,000, Glas 150,000, Pottasche 140,000 etc. Die bedeutendsten Artikel der Waldproduktion waren: Balken 20,000 Stück (meist von Uleåborg, Björneborg, Wiborg, jede etwa 4000); Sparren 76,000 Stück (die meisten von Raumo 24,000, Nystad 17,000, Åbo 10,000), Theer 166,000 Tonnen, Pech 6000 T. (Uleåborg 65,000, Brahestad 6000, Gamlakarleby 21,000, Jakobstad 17,000, Nykarleby 11,000, Wasa 16,000, Kristinestad 31,000, Björneborg 2700); Planken und Bretter 500,000 Dutzend (Uleåborg und Kristinestad jede 20,000, die übrigen Städte Oesterbottens 30,000, Björneborg 75,000, die übrigen Städte in Åbo Län 80,000, die Städte in Nylands Län 42,000, Wiborg 205,000, Fredrikshamn 25,000); Latten 54,000 Dutzend (Raumo 37,000, Nystad 14,000); Pottasche 28,000 Lispfund (Brahestad 7000, Gamlakarleby 4000, Wasa 4000, Kristinestad 3000); Brennholz 77,000 Klafter (Åbo Län 15,000, Nystads Län 13,000, Wiborgs Län 36,000). — Unter den Einfuhr-Artikeln beläuft sich der Werth des Kaffees auf $4\frac{3}{4}$ Mill., Zucker auf $4\frac{3}{4}$ Mill., Gewebe $4\frac{1}{2}$ Mill., Eisen und Stahl $3\frac{1}{2}$ Mill., Baumwolle 2 Mill., Tabak $1\frac{3}{4}$ Mill., Salz $1\frac{3}{4}$ Mill., Weine 1 Mill., Farbstoffe 870,000, Leder 720,000, Früchte und Gewürze 660,000, Fische 500,000, Oele 500,000, Talg 420,000, Maschinen und Modelle 408,000, Apothekerwaaren 206,000, Papier 104,000. In gewöhnlichen Jahren werden auch Korn und Graupen im Werthe von 5 Mill. eingeführt, inclusive des russischen Militär-Proviantes; aber nach Missernten steigt die Einfuhr natürlich; für 1862 belief sie sich auf 26 Mill. Mark, und für die Jahre 1861 bis 1865 auf 75 Mill. Mark.

Eine elektromagnetische Telegraphenlinie ist längs der Süd- und Westküste eingerichtet, und sie steht sowohl an der südöstlichen, als an der nordwestlichen Grenze in Verbindung mit den übrigen Telegraphenlinien Europas.

Bewohner. Der größte Theil der Bevölkerung besteht aus Finnen, die in zwei Hauptstämme zu theilen sind: Tavasten (Hämeelaiset) und Karelen (Karjalaiset). Erstere bewohnen die südwestlichen, letztere die nordöstlichen Theile, und die Grenzlinie kann man von der Nordost-Ecke Nylands nach der Nordwest-Ecke von Wasa-

Län ziehen. Die Tavasten, welche die südwestlichen Küstenstriche bewohnen, nannten sich ehemals Sumer (die eigentlichen Finnen); und die Karelen, welche im nördlichen Oesterbotten wohnen, Kvenen oder Quänen (Kainulaiset). Mit den Finnen zunächst verwandt und schon vor ihnen Bewohner des Landes sind die Lappen, welche später in die nördlichsten Theile zurückgedrängt worden sind. Die Zahl der reinen Lappen ist jetzt sehr beschränkt. Schweden (Ruotsalaiset) bewohnen Åland, die Küste von Nyland und Süd-Oesterbotten (Wasa Län), nebst den umliegenden Skären, und sind auch übrigens verbreitet (125,000). Schwedisch sprechen auch eine Menge Nicht-Schweden, und es ist die officiële Landessprache. Russen (Wenälaiset) leben meist im Wiborgs Län und sind im übrigen Lande verbreitet; meist sind sie Kaufleute in den Städten (7 bis 8000). Zigeuner (Mustalaiset) durchziehen meist die Einöden des inneren Lundes (vielleicht 1000). Außerdem finden sich Deutsche (meist in Wiborgs Län, vielleicht 400), einige Juden, Franzosen etc.

Ende 1865 belief sich die Zahl der evangelisch-lutherischen Bewohner, welche der Staatsreligion angehören, auf etwa 1,802,200 (878,5000 männlichen und 923,700 weiblichen Geschlechts). Zur griechischen Kirche bekennen sich gegen 41,000, meist Bewohner von Wiborgs Län. Außerdem findet sich im Lande eine kleine Anzahl Katholiken (meist in Wiborg und Helsingfors, in welchen Städten sie eine eigene Kirche haben), nebst einigen Reformirten und Juden (vertheilt). Von den Zigeunern sollen die meisten getauft sein. — Die Zahl der Bevölkerung erfährt ihre Hauptveränderung und erhält ihren Hauptzuwachs nicht durch Ein- und Auswanderung, sondern durch den Ueberschuß der Geborenen über die Todten. Innerhalb der letzten 25 Jahre sind den Lutheranern jährlich zwischen 48,000 und 66,000 Kinder geboren; dagegen schwankt die Zahl der Todesfälle zwischen 32,000 und 57,000. Der Zuwachs war 1861 am größten, wo er 24,000 überstieg; am geringsten 1857 (nach dem Hungerjahre 1856), wo er sich nur auf 437 belief; im Mittel beträgt er 15,000.¹⁾ Die Zahl der Bevölkerung, einschließlichs des im Lande stehenden russischen Militärs, kann zu 1,743,000 gerechnet werden. Die Zahl der Kinder unter 15 Jahren beträgt etwa 600,000, die der Alten über 60 Jahre 140,000, und somit ist die Zahl der zwischen 15 und 60 Jahr fallenden etwa 1 Million. — Aufser den Freiheiten und Gerechtsamen, welche den Bewohnern Finlands im Allgemeinen zukommen und sie

¹⁾ Während der genannten Jahre hat sich die Volksmenge um 28 pCt. vermehrt. Am stärksten ist die Vermehrung in den nördlichen Theilen gewesen, wo sie bis 44 pCt. stieg, während sie in dem mittleren und südwestlichen Theile sich auf 25 pCt. belief, und im südlichen und südöstlichen auf 15 pCt.

sichern, daß sie nicht ohne Untersuchung und Urtheil Eintrag erleiden an Leben, Ehre, Leib, Eigenthum und persönlicher Freiheit, genießen Manche auch besondere Privilegien, und mit Rücksicht auf diese theilt man die Bevölkerung Finlands in 4 Stände: Adel, Priesterschaft, Bürger- und Bauernstand. Jeder dieser Stände hat das Recht, Bevollmächtigte zum Landtage zu senden, welcher jedes fünfte Jahr gehalten werden muß und so oft der Regent sein Zusammenkommen für nöthig befindet. — Zum Adelsstande gehören etwa 3000, zur Geistlichkeit 8000, zum Bürgerstande 20,000, zum Bauernstande 700,000; Standespersonen sind 15,000 und die übrige Bevölkerung 1,000,000. — Das Land gehört theils der Krone, theils den Städten, theils Einzelnen. Je nach den Vortheilen und Pflichten der Güter unterscheidet man zwischen adligen (steuerfreien), Kron- und Steuergütern. Adelsgüter (Rittergüter, Grenzgüter, Frälschemmam) sind frei von vielen, den Bodenbesitz im Allgemeinen begleitenden Beschwernissen und Pflichten. Der eigentliche Besitzer eines Krongutes ist die Krone, obwohl es von einem Einzelnen entweder durch Pacht (Arrende) auf bestimmte Jahre, oder mit Erbrecht für seine Nachkommenschaft verwaltet werden kann, wenn nur der Boden angebaut und eine bestimmte Steuer bezahlt wird. Steuergüter gehören den Inhabern mit vollem Besitz- und Erbrecht, natürlich mit der Verpflichtung, einen bestimmten Steuerbeitrag zu zahlen. Eine gewisse Art von Kron- und Rittergütern kann verkauft oder in Steuergüter verwandelt werden. In letzter Zeit sind jährlich im Mittel etwa 1000 Güter in Zinskauf gegeben worden.¹⁾ In Rücksicht der ungleichen Stärke und des Werthes der Güter, nebst den davon abhängenden Steuern mist man sie nach Mantal. Außerdem kommen in Wiborg- und Kuopio-Län Ader vor (= 1 Mantal), Rök (= $\frac{1}{4}$ Mantal) und Arviorubel (die nicht in ein bestimmtes Verhältniß zum Mantal gebracht werden können).

Für 1850 gab man in den verschiedenen Län an:

	Güter	Mantal, nämlich Kron-	Steuer-	Freigüter	
Uleåborgs Län	7240	1799	573	1224	2
Wasa -	5912	2622	435	2180	7
Åbo -	9871	5280	751	3892	637
Nylands -	4716	2288	323	1532	433
Wiborgs -	7440	1559	845	63	651
Kuopio -	6718	724	437	281	6
St. Mikkels -	3857	1210	584	610	16
Tavastehus -	4453	2178	518	1468	202
	50.207	17.660	4466	11.240	1954

¹⁾ Gegen die Erlegung des Jahreszinses auf eine gesetzlich bestimmte Reihe von Jahren werden die Güter sofort Privat-Eigenthum.

Dazu kommen noch in:

	Arviorubel, näml.	Kron-	Steuer-	Freigüter
Wiborgs Län	2172	1565	26	581
Kuopio -	2466	1818	516	132
	4638	3383	542	713

Jährlich kommen eine Menge neuer Anlagen hinzu, und diese unterliegen nachher der Steuer.

1864 zählte man in:

	Haushaltungen	Davon waren Gutsfeuerstellen	Mittlere Personenzahl in jed. Haushalt	jed. Gutsfeuerstelle
Uleåborgs Län	31,714	12,278	5	13
Wasa -	44,673	18,774	6	16
Åbo -	51,165	12,436	5	22
Nylands -	19,430	7,524	7	18
Wiborgs -	35,865	24,769	7	10
Kuopio -	21,872	12,741	9	16
St. Mikkel's -	17,693	8,559	8	17
Tavastehus -	29,897	7,509	5	21
	252,309	103,490	6	16

Unter 252,309 Haushaltungen hatten somit 103,490 ihre Ernährung durch Landbau, und die übrigen $\frac{3}{5}$ oder 148,819 durch Handwerk und andere Nahrungszeige, oder, zum größten Theile, durch Arbeit auf anderem Boden. Die Zahl derer, welche für ihre Erhaltung die Unterstützung Anderer genießen, übersteigt 61,000 oder im Mittel 3 bis 4 auf 100; aber darin herrscht große Ungleichheit in den verschiedenen Landestheilen.

Regierungsform und Staatsverwaltung. Finland ist ein untrennbarer Theil von Rußland, dessen Kaiser Finlands Großfürst ist. Im Uebrigen hat Finland seine eigenen Gesetze und eine von der russischen durchweg getrennte Verwaltung. Die Grundgesetze des Staates sind die schwedischen Regierungsformen vom 21. August 1772, die Vereinigungs- und Sicherheitsakten vom 21. Februar und 3. April 1789, nebst den Landtagsordnungen vom 15. April 1869. Diese erkennen dem Regenten die höchste gesetzgebende Gewalt zu. Fragen über die Veränderungen der Grundlagen und Standes-Privilegien, in Betreff eines neuen Gesetzbuches, des Auflegens neuer Steuern und der Ausschreibung zum Kriegsdienst gehören unter die Discussion der Stände, die darüber beschließen; es bedarf mindestens der Uebereinstimmung dreier, in gewissen Fällen aller vier Stände, damit sie Gesetzeskraft erlangen; die Bestätigung des Regenten tritt hinzu. Solche Angelegenheiten und Geschäfte, welche unmittelbar vom Regenten abhängen, werden von einem in Petersburg errichteten, aus 5 Mitgliedern

bestehenden Comité für die finnischen Angelegenheiten vorbereitet und vorgetragen von einem dort befindlichen Minister-Staatssekretär.

An der Spitze der Regierung im Lande steht ein Generalgouverneur, welcher vom Kaiser ernannt wird, dessen Person er repräsentirt. Er ist der Sprecher im Kaiserlichen Senate und Chef alles im Lande stehenden Militärs. Alle Geschäfte, welche wohl vom Regenten abhängen, aber welche der Kaiser sich nicht unmittelbar vorbehalten hat, werden in seinem Namen vom Kaiserlichen Senate behandelt. Dieser ist in zwei Departements getheilt: Justiz- und Oekonomie-Departement, deren Mitglieder vom Kaiser auf 3 Jahre ernannt werden. Ausser den Fragen, welche von beiden Departements gemeinsam (in Pleno) abhängen, hat das Justiz-Departement allein Rechtshüter eingesetzt, wogegen das Oekonomie-Departement die innere Verwaltung handhabt und danach in mehrere Expeditionen zerfällt: Kanzlei-Expedition (für allgemeine Ruhe, Ordnung und Sicherheit); Kammer- und Rechenschafts-Expedition (für Eintreibung des Staatseinkommens und Untersuchung des Staatsrechnungswesens); Finanz-Expedition (zur Wahrung des Staatseigenthums, des Geldverkehrs, des Handels und der Industrie); Militär-Expedition (für Militär-Angelegenheiten); Kirchen-Expedition (für Kirchen- und Elementar-Schulwesen), und für Ackerbau und öffentliche Arbeiten. Jede dieser Expeditionen steht unter unmittelbarer Leitung eines Mitgliedes des Oekonomie-Departements. In nächster Verbindung mit dem Senate steht ein Prokurator, welcher über Aufrechthaltung der Gesetze wacht und dafs Keiner Eintrag an seinen Berechtigungen erfährt.

Die Provinzverwaltung und die Handhabung der allgemeinen Ordnung in den einzelnen Landestheilen ist 8 Gouverneuren überlassen. Nach deren Wirkungskreis zerfällt das Land in 8 Län: Uleåborgs und Kajana, Wasa, Åbo und Björneborgs, Nylands, Wiborgs, Kuopio, St. Mikels und Tavastehus. Jedes Län zerfällt wieder in Häradar unter Kronvögten, und diese wieder in Länsmanns-Districte, welche oft dasselbe sind wie die Kirchspiele (Socknar). In den Städten haben die Verwaltung zunächst die Magistrate, aus Burgemeister und Rathsmännern zusammengesetzt. Drei Städte (Sörtavala, Mariehamn, Kemi) haben noch nicht Burgemeister und Magistrat, sondern nur einen Ordnungsmann und Ordnungsräthe. Die Communal-Verwaltungs-Beamten in den Städten, wie auf dem Lande sind noch der Art, dafs sie fast nur als Beirath für die Regierungsbeamten dienen, aber nicht so, dafs sie den Gemeingeist wecken und nähren und das Volk an die Selbstregierung gewöhnen. Die Zahl der

Härader (Distrikte) ist jetzt 50, der Länsmanns-Distrikte 250 und der städtischen 34. — Die Volksmenge in sämtlichen Städten des Landes beläuft sich auf 110,000. Diese im Vergleich mit der im südlichen und westlichen Europa vorhandenen geringe Städtebevölkerung zeigt, welche eine geringe Entwicklung die bürgerlichen Ernährungsweige in unserem Lande erst erreicht haben.

Die Rechtspflege handhaben 3 Hofgerichte des Landes: in Åbo, Wasa und Wiborg, wonach das Land so eingetheilt ist, daß zum Hofgericht Åbo gehört Åbo, Nylands und Tavastehus Län, zum Hofgericht von Wasa: Wasa und Uleåborgs Län, und zum Hofgericht von Wiborg: St. Mikkel, Kuopio und Wiborgs Län. Der Wortführer des Hofgerichts heißt Präsident, die Mitglieder sind Hofgerichtsräthe und Assessoren. Unter den Hofgerichten stehen alle Untergerichte auf dem Lande, wie in den Städten. Untergerichte auf dem Lande sind die Häradsgerichte, unter einem Härads-Vorgesetzten mit 12 Geschworenen, gewählt aus den Landleuten der Distrikte. In den Städten wird Gesetz und Recht gesprochen von dem Rathhausgerichte, das zusammengesetzt ist aus dem Burgemeister und den Rathsmännern. Städte, welche keine Burgemeister haben, stehen unter einem Häradsgerichte. — Gerichtsdistrikte giebt es beim

Åbo Hofgericht	19,	mit	82	Gerichten und	581,000	E.,	12	Städte mit	66,000	E.			
Wasa	-	15,	-	53	-	-	446,000	-	12	-	-	24,000	-
Wiborgs	-	23,	-	78	-	-	606,000	-	10	-	-	20,000	-
		57,	-	213	-	-	1,633,000	-	34	-	-	110,000	-

Jeder Härads-Vorgesetzte hat zur Pflege im Mittel 4 Gerichte, weshalb gewöhnlich nur zwei Mal in jedem Distrikte Gericht gehalten werden kann, obwohl jedes derselben beinahe 8000 Einw. hat. — In 3 Städten, in Helsingfors, Åbo und Wiborg giebt es Polizeikammern und Polizeimeister. Für besondere Zwecke giebt es Kriegsgerichte und Parcellirungsgerichte.

Das Kirchenregiment, die Pflege der Religion und der Kirchen, ist zunächst dem Erzbischofe in Åbo überlassen und den Bischöfen in Borgå und Kuopio, denen ein Domkapitel zur Seite steht. Danach wird das Land in 3 Stifter getheilt. Zum Erzstifte Åbo gehören Åbo Län, Wasa Län, außer den tavastländischen Antheilen und den Westtheilen von Tavastehus, und Nylands Län bis zum Hämeen-selänne und bis in die Nähe der Stadt Helsingfors. Zum Borgåstift gehören Wiborgs und St. Mikkel Län nebst dem Osttheile von Tavastehus und Nyland Län. Zum Kuopioistift gehören Uleåborgs und Kuopio Län. Jedes Stift zerfällt in Probsteien oder Kontrakte mit einem Kontraktsprobst an der Spitze. Zu jeder Probstei gehört

eine ungleiche Zahl von Pastorat en unter ihren Pfarrern, deren einer der gewählte Kontraktsprobst ist. Ein Pastorat besteht aus einer oder mehreren Versammlungen; im letzteren Falle heißt es eine Mutterkirchen-Versammlung, im anderen eine Kapell-Versammlung. — Die griechischen Versammlungen stehen unter dem Metropolit en in Petersburg.

Die Priesterschaft in Finland besteht aus 1 Erzbischof, 2 Bischöfen, 256 Pfarrern, 463 Kapellanen, Kirchspiels-Adjuncten, Prädikanten etc., so daß sich ihre Zahl einschließlic h der extraordinären Priester auf 800 Personen beläuft.

	Bew. Probsteien		Pastorate			Versammlungen		Pfarrer
Åbostift	710,000	18	121	mit ca. 5900	Bew.	254	mit 2800	Bew: 372
Borgåstift	605,000	14	86	- - 7100	-	121	- 5000	- 205
Kuopio stift	395,000	9	49	- - 7900	-	101	- 3800	- 142
	1,710,000	41	256	- - 6700	-	476	- 3600	- 719

Da in Finland 1 Pfarrer etwa auf 2000 Personen kommt, so würde bei diesem Verhältniß in Bezug auf die Pflege der Religion wenig einzuwenden sein, wenn nicht in Wirklichkeit die Vertheilung eine so ungleiche wäre und wenn nicht die Geistlichkeit ihre Zeit noch auf viel Anderes verwenden müßte, als auf ihren eigentlichen Beruf.

Unterrichtsanstalten. Die eigentliche Volksbildung, welche die Geistlichkeit zu überwachen hat, besteht meist im Lesen, und diese Kenntniß ist sehr allgemein verbreitet. Nur eine beschränkte Anzahl von Volksschulen findet sich, und die zersplitterte Bevölkerung hindert deren Wirksamkeit sehr. Der Grundplan zur Organisirung von Volksschulen ist aufgestellt, aber das Bedürfniß derselben ist bei Weitem nicht allgemein erkannt, und daher wird es noch einige Zeit dauern, bis sie mehr allgemein zu Stande kommen. Zur Bildung von Lehrern und Lehrerinnen an Volksschulen ist ein Seminar in Jyväskylä eingerichtet. Besser steht es um die gelehrte Bildung, zu deren Förderung die Alexander-Universität in Helsingfors, eine Normalschule, 5 Gymnasien, 1 Lyceum (Privatanstalt), 3 Elementar-Lehranstalten und 13 höhere Elementarschulen vorhanden sind. Die Universität hat ihr eigenes Gericht, und das Oberhaupt desselben heist der Kanzler (ist jetzt der Thronfolger). Gymnasien, Elementar-Lehranstalten und höhere Elementarschulen stehen unter Aufsicht des Bischofs und Domkapitels, wie auch die 33 niederen Elementarschulen für die allgemeine bürgerliche Ausbildung und die 8 Mädchenschulen. Zu den Lehranstalten für allgemeine Bildung kann man auch die in 26 Städten eingerichteten Sonntagsschulen zählen. — Von Fachschulen finden sich 5 Navigationsschulen für den Unterricht der Seeleute, 3 Handelsschulen,

3 technische Realschulen für vollständige Ausbildung von Handwerkern und Manufakturisten, 1 Kadettenschule, 1 Forst-Institut, 1 Landbau-Institut. Praktische Landbauschulen giebt es 10. Für Taubstumme sind 4 und für Blinde 1 Institut vorhanden. Für die Wissenschaften, finnische Alterthumsforschung und Literatur, sowie für die schönen Künste sind verschiedene Gesellschaften thätig, unter welchen die für die schönen Künste 2 Zeichenschulen unterhält.

Gymnasien sind in Åbo, Wasa, Tavastehus, Borgå und Kuopio; Normalschule und Lyceum in Helsingfors; Elementar-Lehranstalten in Jyväskylä, Wiborg und Uleåborg; höhere Elementarschulen 2 in Åbo, 1 in Björneborg, Tammerfors, Tavastehus, Wasa, Gamla-Karleby, Kuopio, Joensuu, Nyslott, Heinola, Lovisa und Borgå. Niedere Elementarschulen giebt es in allen Städten. Bei der Universität sind eingeschrieben etwa 600 Studenten, bei den Gymnasien und höheren Elementar-Lehranstalten 2200, bei den niederen Elementarschulen 1900. Die Sonntagsschulen werden von etwa 2000 Schülern besucht, also von etwas weniger als der Hälfte der städtischen Handwerksgesellen und Lehrlinge. Die Navigationsschulen in Helsingfors, Åbo, Wasa, Uleåborg und Wiborg zählen 250 Zöglinge; die technischen Realschulen in Helsingfors, Åbo und Wasa 100 Zöglinge; die Handelsschulen in Helsingfors, Åbo und Uleåborg sind wenig besucht; die Kadettenschule in Fredrikshamn nimmt 120 Kadetten auf; und das Landbau-Institut bei Mustiala in Tavastehus Län besuchen etwa 60 Zöglinge. Das Forst-Institut bei Eovis im Lampis-Kirchspiel in Tavastehus-Län ist wegen Mangels an Zöglingen geschlossen worden. Die Anzahl der Schüler in den Volksschulen ist unbekannt. Von der männlichen, im schulpflichtigen Alter stehenden Bevölkerung des Landes, welche sich auf etwa 300,000 beläuft, mögen etwa 12,000, also von 100 nur 4 eine öffentliche Lehranstalt besuchen. — Die Mädchenschulen zu Åbo, Helsingfors, Wasa, Uleåborg, Kuopio, Fredrikshamn, und 2 zu Wiborg zählen etwa 600 Zöglinge. Die Taubstummen-Institute zu Åbo, Borgå, Kuopio und Jakobstad werden von etwa 100 dieser Unglücklichen besucht. Das Blinden-Institut zu Helsingfors wird nur von wenigen benutzt.

Kriegsmacht. Das einheimische Militär gehört zum Leibgarden-Scharfschützen-Bataillon und zum See-Equipagen-Kader in Helsingfors.

Finanzen. Die Hauptmünze ist die Mark, getheilt in 100 Penni. — Das jährliche Staatseinkommen übersteigt $16\frac{1}{2}$ Mill. Mark, was ausreichend ist zur Bestreitung der nöthigsten Ausgaben und selbst noch einen Ueberschufs läßt. Es geht unter folgenden Haupttiteln ein: 1. Grundsteuer 2,250,000 M. 2. Gewerbesteuer 95,000. 3. Kopf-

steuer 1,380,000. 4. Indirekte Steuern 7,700,000. 5. Zufällige Einnahmen 1,500,000. 6. Arbeitshausfond 410,000. 7. Militärfond 2,665,000. 8. Kriegsmannshausfond 12,000. 9. Bewilligungen 548,000. 10. Branntweinsteuer 703,000. — Ausgabe: 1. Kaiserlich. Anschlagmittel(?) 260,000 und Regierungsunkosten 1,165,000. 2. Justiz 483,000. 3. Civil 3,460,000. 4. Unterricht 1,737,000. 5. Militär 1,870,000. 6. Milde Stiftungen etc. 1,728,000. 7. Ackerbau, Handel etc. 1,614,000. 8. Oeffentliche Unterstützungen 845,000. 9. Extra-Ausgaben 2,770,000. 10. Bewilligungen 460,000. 11. Abgang an den Einnahmen 175,000. — Ueberschuß 150,000 Mark.

Von finnischen Banknoten circuliren etwa 26 Mill. Mark im Lande. Außerdem giebt es eine Privatbank, deren Noten sich auf etwa 1 Mill. belaufen. — Die Staatsschulden, selbst einschließlic der Gelder für zeitgemäße Communications-Anstalten, belaufen sich auf etwa 42 Mill. Mark. —

Das Großfürstenthum Finland führt im Wappen einen aufrechtstehenden, von Rosetten umgebenen gekrönten Löwen im rothen Felde; in der oberen Vordertatze hält er ein aufwärts gerichtetes Schwert, und in der linken einen nach unten gerichteten Säbel, an dessen Rückseite er mit den Hinterfüßen steht. Die verschiedenen Landschaften, Län, Städte, Distrikte etc. haben ihre eigenen Wappen und Siegel.

Von den verschiedenen Eintheilungen ist die in Län die wichtigste. Diese Län sind:

Uleåborgs	3098	g.	Q.-M.	mit	172,000	Bew.	55	auf	1	Q.-M.
Wasa	737	-	-	-	297,000	-	400	-	-	-
Åbo	464	-	-	-	321,000	-	690	-	-	-
Nylands	210	-	-	-	163,000	-	775	-	-	-
Wiborgs	791	-	-	-	263,000	-	330	-	-	-
Kuopio	787	-	-	-	213,000	-	270	-	-	-
St. Mikkel's	420	-	-	-	151,000	-	360	-	-	-
Tavastehus	328	-	-	-	163,000	-	500	-	-	-
	6835	-	-	-	1,743,000	-	255	-	-	-

1. Uleåborgs und Kajana Län.

Lappland ist ausgedehnt (etwa 1250 Q.-M.), aber wenig bevölkert (4 oder 5 Bew. auf 1 Q.-M.) Es ist durchzogen von einer Menge von Gebirgen und Landrücken, welche Thäler bilden, in denen Haiden, Sümpfe und Hochmoore mit einander abwechseln. Das Klima ist kalt, doch ist in den kurzen Sommern die Wärme oft ansehnlich, wenn die Sonne längere Zeit gar nicht untergeht. Getreide und Erdfrüchte können nur wenig angebaut werden, und dieselben leiden oft

durch Nachtfröste. Kartoffeln und Rübsen gehen jedoch bis Utsjoki hinauf. Korn sieht man an der Mündung des Ivalo Jokis und es reift in kurzer Zeit. Roggenkultur fängt in Sodankylä und Muonionniska an. Die jährliche Ernte kann man zu 500 T. Roggen und 3000 T. Gerste veranschlagen. Durch Jagd, Fischfang und Viehzucht ermöglicht die Bevölkerung ihre eigentliche Ernährung, und das Renthiermoos liefert den Renthieren die Nahrung. Berüchtigt sind die zahllosen Mücken Lapplands, eine Plage für Menschen und Thiere. Bären finden sich in Menge. Zwergbirken und Wachholder bekleiden spärlich die Sonnenseite der Höhen; in den Thälern trifft man Fichten, Erlen, Espen und Faulbaum; an den See- und Fluszufern Weiden, und weiter nach S. Tannen und Ebereschen. Ansehnliche Wälder giebt es noch in 68½° Br. Ein reiches Eisenlager findet sich im NO. von Kittilä-Kirche, an der Grenze gegen Sodankylä. Die eigentliche Bevölkerung dieser Einöden gehört zu den kleinen Lappen. An vielen Orten haben sich als Nachbarn ackerbauende Finnen niedergelassen, unter welchen die Lappen sich zum Theil verlieren und deren Lebensweise annehmen (Landbau und Viehzucht, meist Schafe, hie und da eine Kuh). Die übrigen Lappen kann man in Fischer-Lappen und Nomad- oder Gebirgs-Lappen theilen. Die ersteren hausen an den fischreichen Seen und Flüssen; sie leben meist von Fischen und säen Rübsen, aber halten auch Renthier. Sie wohnen in kleinen, schmutzigen Hütten und bilden gleichsam einen Uebergang vom Nomadenleben. Für die Nomaden-Lappen sind die Renthier Alles in Allem. Etwa 300 Renthier sind für einen gewöhnlichen Lappen-Haushalts-Bedarf nothwendig. Sie nähren sich von Renthiermilch, Käse und Fleisch, schützen sich gegen Kälte mit deren Fellen und verwenden sie auch als Lastthiere zum Tragen. Nomaden-Lappen streifen aus einer Gegend in die andere; im Sommer suchen sie sich gegen die Hitze auf den norwegischen Höhen zu schützen, aber im Winter kehren sie zurück. Ihre Wohnungen bestehen in sogenannten Kotar, welche so aufgeführt werden, daß einige Stangen in gegen einander geneigter Stellung in die Erde gesetzt, in den Schnee gesteckt und mit Renthierfellen oder grobem Tuche überdeckt werden. Mancherlei Verhältnisse wirken dahin, daß sowohl die Nomaden-Lappen als die Renthier aussterben.

Die zusammenhängenden Höhen erstreckungen sind Theile des Maanselkä (Suolaselkä), welches von dem Norwegischen Gebirge bei Kasevaara abgeht, und von dessen Ausläufern: Lintuselänne geht vom Roggivaara nach O. in Rußland hinein, und Ounasselänne von Soiversvaara nach S. Von Gipfeln, welche sich theils über demselben erheben, theils einzeln aufsteigen, sind zu nennen der

Salvasvaddo, 1760 F., Peldovaddo, Sompiotunturi, Talkunaoivi, Ounastunturi, Jeristunturi, und Mutkavaara, wo Finland, Rußland und Norwegen zusammenstoßen; Peldoivi, Finlands höchster Gipfel; Loastatunturi, südlich von Sodankylä-Kirche. — Gewässer: Grenzflüsse sind der Skekskemjoki, Enarejoki und Tenojoki mit Utsjoki und Pulmajoki; — Inara oder Enarejärvi, welcher aufnimmt den Ivalojoiki und Joenjoki aus dem Paddanjärvi; dahinein fließt der Vaskojoki von SW., und der den Muddusjärvi durchfließende Naamasjoki von N. — Die Gewässer im östlichen Theile von Enare-Lappmark und in den östlich vom Hauptrücken des Maanselkä liegenden Theilen von der Kuolajärvi-Lappmark laufen nach Rußland hinein zum Eismeere und Kantalahti. — Könkömä, welcher nach der bei Enontekis-Kirche geschehenden Vereinigung mit dem Lettaseno den Muoniojoki bildet, mit einem Zuflusse vom Jerisjärvi; der übrige Lauf des Kemijoki mit dem Zuflusse Luirojoki, und der übrige Theil des Ounasjoki, welcher unweit seiner Quelle den mehr als 1200 F. über dem Meere gelegenen Pyörisjärvi durchfließt.

Lapland ist in 7 Lappmarken getheilt: 1. Das südlich vom Lapintunturit, Enontekis oder Torneå und Muonionniska, beide längs des Muoniojoki, Kittilä beim Ounasjoki, Sodankylä und Kuolajärvi (östlich); 2. nördlich vom Gebirge Enare und Utsjoki (das nördlichste). Utsjoki, Enare, Kittilä, Sodankylä und Kuolajärvi werden unter dem gemeinsamen Namen Kemi-Lappmark zusammengefaßt.

Oesterbotten nebst dem finnischen Antheil von Westerbotten, d. h. das Land zwischen dem Torneå im W. und dem Ounasselänne mit seiner Fortsetzung Kallinkangas nebst dem Flusse Kekamajoki (der westlich vom Kemijoki mündet) im O.; es ist ein vom Maanselkä gegen den Bottnischen Meerbusen (Norbotten) abfallender Landstrich. Von Bergen ist zu nennen der Aavasaksa (747 F.) am Tornionjoki, nahe dem Polarkreise; er wird um Johannis von denen besucht, welche dort die Sonne während der ganzen Nacht über dem Horizonte sehen wollen. In die inneren Theile des Hochlandes streichen das Maanselkä, Suomenselkä und Kainuselänne nebst ihren Ausläufern, zwischen Sandhaiden und Felsrücken nebst einer so großen Menge von Seen und Sumpfstrecken, daß man das ganze Land mit einem einzigen ungeheuren Moraste verglichen hat. Gegen das niedrige und flache Küstenland erstrecken sich von dort mehrere Rücken, und zwischen diese Längsthäler, von Strömen durchflossen, deren nördlichste nach S. gehen; die in den mittleren Theilen laufen nach W.; und die südlicheren nach NW. Das Erdreich ist im Allgemeinen ein schwacher Sand-

und Haideboden. In einer Breite von 5 bis 10 Meilen ist das niedrige Küstenland sehr angebaut und bevölkert; aber weiter innerhalb nimmt der Anbau allmählig ab und die Bevölkerung wird dünner. Der Ackerbau ist sehr unsicher, Nachtfröste schaden oft den bebauten Feldern, und Missernten sind nicht selten. Der Wieswachs ist reichlich, namentlich an Stellen, welche durch das Uebertreten von Flüssen bewässert werden. Viehzucht ist von hervorstechender Wichtigkeit. In den inneren Theilen (Kajana Län, Kainunmaa) sind die Wälder noch gut; dort herrscht der Gebrauch des Schwendens oder Brennens (meist in Hyrynsalmi und Sotkamo) und man brennt viel Theer. Die Vogeljagd ist lohnend. Die Seen sind fischreich; in den Flüssen, namentlich in den nördlichen, fängt man viele Lachse und Taimen (*Salmo trutta*). Auch Perlinscheln sind gefunden, aber nur von geringem Werthe. Der Goldsand, welcher in den östlichen Theilen und bei der Mündung des Kemijoki vorkommt, lohnt nicht die Arbeitskosten. An See- und Sumpferz ist kein Mangel, und die Eisen-Industrie ist in neuerer Zeit gestiegen. Ein großes Kalklager findet sich in Nieder- und Ober-Torneå, und grauer und weißer Marmor bei Torneå-Stadt. Die finnische Bevölkerung besteht aus Kwänen und Karelen, ein abgehärtetes, munteres Volk, welches kaltblütig die abenteuerlichen Stromfahrten unternimmt, auf denen es die Produkte des Binnenlandes nach den Küstenstädten führt.

Der südöstliche Theil oder der dem Suomenselkä (Kajanasche Landrücken) zunächst gelegene Theil dieses nordfinnischen Hochlandes besteht aus dem hochgelegenen Kajana-Kreis, dessen Grenze gegen das Tiefland vom Kainunselänne gebildet wird, der vom Sarvitai-pale im Maanselkä zum Saaresmäki im Suomenselkä läuft. Er wird vom Wuokki durchschnitten, der vom Maanselkä ausgeht, gegen NW. den Jumalissärkkä absendet und sich unter dem Namen Wuokatti mit dem Suomenselkä vereinigt. Der Kajana-Kreis zerfällt sonach in 3 Haupttheile: Kianto im N., Sotkamo im O., Kajana im W. Durch das Tiefland erstreckt sich der Kivalonselänne; welcher sich vom Pohjanpää bei der westlichen Krümmung des Maanselkä gegen die Küste hinzieht, wo sich der Kivalon-penikat oder die Simo-Höhen (531 F. hoch) erheben. Das Kuusamo-Kirchspiel, östlich vom Maanselkä, hat eine großartige, wilde Gebirgsnatur. Die höchsten Gipfel sind dort der Nuorunen, 1640 F., der Ukonvaara, 1486 F., und der Jivaara, 1430 F. h., wo die Mitternachts-sonne sechs Mittsommersnächte leuchtet und der Schnee an schattigen Stellen bisweilen den ganzen Sommer hindurch liegt. Ausser dem Hyrynsalmi kann der Teiriharju, 1095 F., und in Sotkamo der Wuokattinpöllö, 840 F. h., südlich vom Kärnäla-Wasserfalle, ge-

nannt werden. — Gewässer: Der Torneå-Elf, welcher nördlich vom Aavasaksa den Tengeliö-Elf aufnimmt; der westliche und geringere Ausflusarm des Tornionjoki, der Bach Näran, bildet die Grenze von Schweden. — Kakamajoki. — Der Kemijoki tritt von Sodankylä ein und durchströmt nach NW. das Kamiträsk-Kirchspiel (Kemijärvi-See), das Rovaniemi-Kirchspiel, bei dessen Kirche der Ounasjoki mündet, und das Kemi-Kirchspiel. — Simojoki aus dem Simojärvi durch das Kemi-Kirchspiel. — Jijoki aus dem Jijärvi in Kuusamo, durch den Pudasjärvi und Jijo. — Im Kianto-Thale (580 F. h.) der Kiantojärvi und Wuokkijärvi durch den Jalo-Fall ins Kajana-Thal, von wo der Hyrynjärvi und Ristijärvi nach dem Oulujärvi (390 F. h.) führt; im Sotkamo-Thale (550 F. h.) der Aenettijärvi, Lendira, Lentua, Ootojärvi, durch den Kärnälä-Fall zum Nuasjärvi im Kajana-Thale, und weiter durch den Kajana-Å und den Aemmä-Kanal zum Oulujärvi, aus welchem der Oulujoki durch Muhos und Uleå ausströmt. — Siikajoki aus dem Isolamujärvi. — Pyhäjoki. — Kalajoki, eine Vereinigung des Isojoki, nördlich, und des Wääräjoki, südlich. — Die Seen außerhalb des Kuusamo-Kirchspieles haben ihren Abfluß nach Rußland zum Weißen Meere, die nördlicheren: Posiosträskén und Kitkajärvi durch den Kitkajoki und Paanajärvi; die südlicheren: Kuusamojärvi und Muojärvi durch den Pistojoiki. — Im Juvakaisenmaa beim Dorf Kolari, Kirchspiel Nieder-Torneå, sind die größten Eisenlager Finlands; aber sie werden nicht bearbeitet, weil das Erz durch Schwefelkies sehr verunreinigt ist.

Städte in Westerbotten: Torneå (Tornio) auf der Svensar-Insel (Suunsaari), bei der Mündung des Tornionjoki, hat unbedeutenden Handel mit Lachsen und Lappen-Waaren. 750 Einw. — Erhielt 1621 Stadt-Privilegien.

In Oesterbotten: Uleåborg (Oulu) an einem Vorgebirge zwischen dem Kempele-Busen und dem Uleå-Elf gelegen, welcher hier durch den Merikoski in den Uleå-Busen stürzt, eine der größten Handelsstädte des Landes. Sitz der Läns-Regierung, Elementar-Lehranstalt, Navigations- und Mädchenschule, einige kleine Fabriken. 6700 Einw. — 1605 gegründet. — Nahe der Stadt lag das 1570 angelegte, ehemalige Uleåschloß. — Karlö (Heiluoto), eine ansehnliche Insel im Meere. — Hirvaskoski oder Timonen, Gebläsewerk im Pudasjärvi. — Nyby, Glashütte in Jijo. — Koivikko, Ackerbauschule. — Kurimuskoski, Hohofen. — Myllyranta, Gebläsewerk in Muhos. — Siikajoki, Revolaks und Pulkkila, längs des Siikajoki-Elf, bekannt aus dem Kriege von 1808.

Brahestad (Raahe), im Salo-Kirchspiel, am Meere, guter Hafen

und Handel. 2600 Einw. — 1649 vom Grafen P. Brahe angelegt. — Olkijoki, Dorf in Salo; Convention am 19. Nov., welche den Krieg von 1808 beendete. — Wesikoski, Gebläsewerk, in Kårsämäki. — Jokisaari, Ackerbauschule, in Pidisjärvi.

Kajana (Kajaani), kleine Stadt in Paltamo am Süd-Ufer des Kajana-Å (Koivukoski); unbedeutendes Treiben. 700 E. — 1650 vom Grafen Brahe angelegt. Kajaneborg, Schloß auf einer Insel, 1607 angelegt, 1717 zerstört. — Manamansalo, Insel im Oulujärvi, welcher durch dieselbe in den östlichen Aerjänselkä und den nordwestlichen Niskaselkä getheilt wird. — Aemmä oder Kianto, in Hyrynsalmi. — Petäjäkoski, in Sotkamo. — Säresmäki und Kives, in Paltamo, Gebläsewerk.

2. Wasa-Län.

Oesterbotten ist ein Tiefland, das grösste des Landes, nur durch niedrige Hügel und einige bedeutendere vereinzelte Höhen uneben gemacht. Die innersten Theile sind durch den Suomenselkä wellig. Eine Menge Flüsse durchströmen es mit der Hauptrichtung nach NW. Die Meeresküsten sind schwach abschüssig und werden von einer weitläufigen Skärenmenge begleitet, auf denen eine einträgliche Strömmingsfischerei und Seehundsfang im Gange ist. Der südliche Theil hat fruchtbaren Lehm Boden, ist stark bewohnt, angebaut und getreidereich, was namentlich von der Küste südlich von Wasa und dem Strande längs des Kyrö-Elf gilt (der grofskörnige, als Saatkorn sehr gesuchte Wasa-Roggen). Das ausgedehnte Ackerfeld des Kyrö ist sprichwörtlich geworden, sowie die Limingo-Wiesen im Süden von Uleåborg. Der Sandboden im nördlichen Theile ist natürlich minder ergiebig, doch wird selbst hier Getreide nach Bedarf gewonnen, zuweilen darüber. Der Moor-Anbau, welcher mit grofsem Eifer betrieben wird, hat ausgedehnte Sumpfstrecken in tragfähigen Acker und Wiesen umgewandelt. An manchen Stellen hat das Volk angefangen sich verbesserte Ackergeräthschaften zu verschaffen, und den Werth des Wiesenbaues und einer verbesserten Butterbereitung einzusehen. In gewissen Gegenden herrscht jedoch noch grofse Vorliebe für die Waldbeschäftigungen (Bereitung von Theer, Harz, Terpenthin), und ein die Wälder erschöpfender Zustand ist davon die Folge. Unter den Erwerbsquellen kann auch die Salpeterbereitung mit genannt werden. Die Beschäftigung mit den Produkten des Mineralreiches ist von geringer Bedeutung. — Die Bewohner längs der Küste sind schwedischer Abkunft. Die finnische Bevölkerung besteht aus Tavasten, welche jedoch durch Berührung und Vermischung mit den Schweden ihren Stammcharakter

ausgetauscht haben; sie sind freimüthig, redlich und heftig. Von der Bevölkerung des Län sprechen etwa 100,000 schwedisch. Die Einwohner, namentlich in den nördlichen Kirchspielen (Pedersö und Kronoby) sind die vorzüglichsten Zimmerleute und Schiffbauer des Landes, in welcher Eigenschaft sie allgemein gesucht und genutzt werden. Geschicklichkeit in allerlei Handarbeit (Holzarbeit, Gelbgießerei, Wurzelkörben, Matten und anderen Arbeiten) und eine mechanische Erfindungsgabe zeichnen das ganze österbottische Volk aus.

Höhen: Simsjö, 750 F., in Lappo (Lapua). — Bötomborg in Lappfjerd. — Santavuori in Ilmola, bekannt seit dem Keulen- kriege. — Laukavuori, der Theil des Suomenselkä, von welchem der Kyrö-Elf gegen N. und die Lappfjords-Å gegen W. entspringt; dort werden Mühlsteine gebrochen.. — Gewässer: Raumajoki vom Lestijärvi durch Lohteå. — Esse-Å vom Lipo källa (Livonlähde) durch den Lappjärvi (die Seen Alajärvi, Lappjärvi und Evi- järvi) und Pedersö. — Lapuanjoki durch Kuortane, Lappo und Ny-Karleby. — Kyrö-Elf durch Ilmola (Kauhajoki und Ilmajoki nebst Jalasjoki und Seinäjoki), Storkyrö, Lillkyrö, Mustasaari und Qveflaks. — Von geringerer Bedeutung sind die weiter im S. fließenden Laihela-, Maalaks-, Nerpes-, Tjock- (Teuvanjoki) und Lappfjerd- (Uronjoki) Flüsse. — Bei Witingi in Storkyrö hat man zu Zeiten Eisen und bei Spankarikangas in Lappjärvi Kalk gebrochen.

Die zum Län gehörenden Theile von Satakunda und Tavastland, welche durch den Suomenselkä von Oesterbotten und durch den nördlichen Theil des Hämeenselänne von einander geschieden werden, sind uneben, zum großen Theile eingenommen von hohen Rücken, Mooren, Seen (zu den nördlichen Zuflüssenarmen des südwestlichen und mittleren Wassersystems gehörend) und Sümpfen, alle vom Frost leidend und wenig zum Ackerbau geeignet. Seen und Sümpfe bergen Eisenerz. Die ausgedehnten Wälder sind ein Aufenthalt der Bären und Elen. Aus diesen entlegenen Wäldern erhalten die Küstenstädte jetzt ihr Schiffsholz.

Die bedeutendsten Höhen im Län sind Ronninmäki (787 F.) und Laajavuori (760 F.), beide in der Nähe von Jyväskylä. — Gewässer: Durch den Antheil von Satakunda strömt der nördliche Zuflüssenarm des südwestlichen Seensystemes, welcher von der oben genannten Livonlähde am Suomenselkä nach S. herabkommt, wo er sich im Aetserinselkä (512 F. h.) und Toivesi (bei der Wirdois-Kirche) ausbreitet; und weiter gegen O. im Wisuvesi (Grenze gegen das Åbo-Län) und Tarjannes, welche einen Zuflüssenarm vom Pihlajavesi in Keuru mit sich vereinigen. Dann nehmen die Gewässer

eine südliche Richtung und werden durch einen östlichen Zuflußarm oder den Keurunselkä (105) verstärkt, welcher durch den Mönttä, einen 21 F. hohen Wasserfall (Grenze gegen Tavastehus Län) ausmündet. — Im tavastländischen Antheile findet sich der hauptsächlichste der nach N. strömenden Zuflüsse des Päijännesystemes, welche sich im Wiitasari-Kirchspiele durch den Kalimajärvi, Kivijärvi und Wuosjärvi zum größten Binnensee des Läns sammelt, zu dem in 326 Fufs Höhe liegenden, 6 M. langen Keitele (77). Seine nach S. strömende Wassermasse vermehrt sich im Kubnamo (71), durch den Naarakoski aus den Seen im Saarijärvi-Kirchspiel, und mündet durch den Kuusankoski in den Saravesi bei der Laukkas-Kirche. Dorthin gelangt durch den Tarvala-Fall ein bedeutender Zufluß aus dem Kuopio-Län, wonach die vereinigten Wassermassen durch den Kuhankoski, Leppävesi (70) und Haapakoski zu dem 262 Fufs hohen Päijänne herabkommen; von dort fällt der nördlichste Theil in dieses Län.

In Oesterbotten: Gamla- (alt) Karleby (Kokkola), an einem Meerbusen, mit abnehmendem, aber noch bedeutenden Handel; höhere Elementarschule. 1900 Einw. — Ist 1610 angelegt. Korpholmen (Korpisaari), in Kronoby, ein 1631 gebautes, jetzt aufgehobenes Hospital für Gemüthskranke. — Jakobstad (Pietarsaari), am Meere, im Pedersö-Kirchspiele, gute Handelsstadt, Institut für Taubstumme, Knochenmehl-Fabrik, 1900 Einw. Es ist 1653 von der verwittweten Gräfin Ebba de la Gardie, geb. Brahe, auf dem Grundstück des Kron-gutes Pimonäs angelegt.

Ny-Karleby (Uusi-Karlepyy, Ioensuu), an der Mündung des Lapuanjoki, hat wenig bedeutenden Handel, 1000 Einw. Es ist 1617 angelegt. Es war eine kurze Zeit (um 1648) der Sitz für das Oberlandesgericht von Oesterbotten. — Keppo, Oelniederlage. — Sandnäs, Glashütte. — Juthas, Schlachtfeld am 13. Sept. 1808, im Ny-Karleby-Kirchspiele. — Kimo, Eisenhütte in Wörå. — Oravais, Dorf in Wörå; Entscheidungsschlacht am 14. Sept. 1808. — Hohofen und Maschinenbau-Anstalt.

Wasa (Waasa), im Mustasaari-Kirchspiel, an einem Meeresfjord. Sitz eines Hofgerichtes, des Län-Gouverneurs, Gymnasium, höhere Elementar-, Real-, Navigations- und Mädchenschule; Baumwollspinnerei und andere Fabriken; bedeutender Handel. 4100 Einw. 1606 gegründet. Es brannte am 3. Aug. 1852 ab, und wurde unter dem Namen Nikolaistad nach dem Klametsö-Vorgebirge verlegt, 7 Werst von der alten Stelle und näher am Hafen Brändö. — Korsholm, in Wasa, ehemalige königl. Meierei mit einem befestigten Schlosse, Sitz des Oberlandesgerichtes von Oesterbotten (1674 bis 1773). Acker-

bauschule. — Kolkki, kleine Kleiderfabrik in Lillkyrö. — Grönvik, Glashütte in Mustahavri. — Berga, Glashütte in Pörtom. — Orisbery, Eisenhütte in Storkyrö. — Napo, Dorf in demselben Kirchspiel, Schlacht 1714. — Oestermýra, am Seinäjoki in Ilmola, Pulver- und Eisenwerke. — Lappo-Storby (in Lappo), Ruona-bro, Salmi, Alavo (in Kuortane), erwähnt in der Kriegsgeschichte des Jahres 1808.

Kaskä (Kaskinen), Stadt auf einer Insel im Meere, im Neepes-Kirchspiel, hat einen trefflichen Hafen, den besten in Oesterbotten; unbedeutendes Treiben; Hauptbeschäftigung ist die Strömmingsfischerei. 700 Einw. 1785 gegründet und bestimmt zum allgemeinen Stapelhafen für Süd-Oesterbotten. — Benvik, nahe bei der Stadt. — Granfors, Fayencefabrik in Nerpes.

Kristinestad (Ristiina) am Meere, auf einer Landzunge im Lappfjörds-Kirchspiel, mit bequiemem Hafen, hat sehr lebhaftes Handelstreiben. 2300 Einw. 1649 vom Grafen Brahe angelegt. — Mariefors, Lederfabrik in Lappfjerd. — Myllykoski, in Ihojoki, Kachelfabrik.

In Tavastland: Jyväskylä, Stadt im Laukkaus-Kirchspiele, an der Nordküste des Päijänne; Elementar-Lehranstalt; Volksschulen-Seminar. 1200 Einw. Erhielt 1837 Städteprivilegium. — Tarvala, Ackerbauschule. — Kimmingi, Gebläsewerk in Saarijärvi. — Karstula und Lintulaks, in Saarijärvi, wo wichtige Gefechte im Jahre 1808 stattfanden. — Saanikoski, Gebläsewerk im Wiitasaari. — Koskensaari und Pengenkoski, Gebläsewerk in Kuivasmäki. — In Satakunda: Inha, Gebläsewerk in Ruovesi (Etseri).

(Schluß folgt.)

V.

Briefe Dr. Nachtigal's aus Nord-Central-Afrika.

Aschenúmma, 29. Mai 1870.

Ich erlaube mir, Ihnen meine glückliche Ankunft in Kauar anzuzeigen, und will von Herzen hoffen, daß die zweite Hälfte der Reise nach Bornu ebenso ohne unangenehmen Zufall verlaufen möge, als die erste.

Von einem Wege, der Ihnen so oft und von so kompetenten Reisenden beschrieben worden ist, und dessen erste Hälfte (bis zum Tummo-Gebirge) ich Ihnen schon bei Gelegenheit meiner Tibesti-Expedition selbst beschrieb, kann ich Ihnen begreiflicher Weise nicht viel Neues berichten.

Wir verließen Murzuk am 18. April und gingen, da die Karavane erst in ihren Haupttrudimenten existierte, in kleinen Tagemärschen nach Gaṭrōn, wo sich Alle sammeln sollten. Am ersten Tage gelangten wir nur bis Hadž Hadžil, am 2. über Zēzau nach El Glēb, am 3. über Ben Dliḥ nach Maḥen, am 4. nach Meštūta, am 5. blieben wir in letztgenanntem Hattēa einem Medzibri zu Liebe, der in der Nacht ankam; am 6. gingen wir in starkem Tagemarsch bis zum Bīr Dhekīr, der leider versandet war, und am 7. kamen wir in Gaṭrōn an. Hier war der hochbetagte Hadž Dzāber, der mir noch im Herbst Gastfreundschaft erwiesen hatte, indessen gestorben und sein Bruder, der Hadz Hamdūn, war nach Tibesti abgereist mit Briefen von Halim Pascha, um endlich Frieden mit dem unruhigen Tibbū Rešāde zu machen. Als sich unsere Karavane vervollständigt hatte, setzten wir am 30. April unseren Weg fort über Bachi, Medrussa, Kasaraua nach Tedžerri, an welchem Orte ein längerer Aufenthalt zur Verproviantierung mit Datteln und Sebót für die Kameele und mit Gerste für die Pferde gemacht werden mußte. Sebót muß für 7 Tage, d. h. bis zum Bīr Ahmar (Emi Madema, rother Felsen, heißt diese Station in der Tedā-Sprache) zwei Tagereisen südlich vom Tummo-Gebirge, mitgeführt werden; Datteln aber noch für längere Zeit, am besten bis Kauar, d. h. 14 Tage von Tedžerri im günstigsten Falle. Am 8. Mai brachen wir von Tedžerri auf, gelangten am 9. Abends zum Mešru-Brunnen, der versandet war und uns den ganzen folgenden Tag kostete und verließen diese wichtige Wasserstation am 11. Mittags. Der Zufluß zum Mešrubrunnen hat von Norden her Statt und steht in direkter Ver-

XII.

Das Großfürstenthum Finland.

Von A. G. J. Hallstén.¹⁾

(Schluß von S. 129.)

6835 Q.-M. = 3280 finnische Q.-M.; 1,750,000 Einw., 250 auf 1 Q.-M.

3. Åbo- und Björneborgs-Län nebst dem Ålands-Gouvernement

stößt an die Ostsee und den Bottnischen Meerbusen (Rauman meri, Raumosjön).

Das eigentliche Finland, der südwestliche Theil des Landes, tritt im NW. mit dem Wärknäs-Udde vor, durchschnitten von mehreren gegen SW. abfallenden Landrücken. Die inneren Theile sind ebener als die Küstengegenden, welche, wie der Nordtheil (ein Ausläufer des Salpausselänne), bergig sind und reich an Felsen. Das Küstenland, sowie der auf Granitfelsen ruhende Skärenbereich gehört, ungeachtet die Felder klein sind und der Boden ziemlich hart, zu den fruchtbarsten, best angebauten und bevölkertsten Theilen des Landes. Das milde Klima gestattet, daß der Weizen reift, und daß Eichen und andere Baumarten, die im Lande nicht sehr gewöhnlich sind, ziemlich gut gedeihen. Bei Nygårds-Hof in Yläne Kapelle des Pöytis-Kirchspiels findet sich die größte, einem Einzelnen gehörende Baumpflanzung des Landes. In der Nähe von Åbo wird Bienenzucht getrieben, und der Versuch, Seidenraupen zu ziehen, ist gut ausgefallen. Die Fischerei in dem ausgedehnten Skärenbereiche ist einträglich. Der Granit, welcher sich in der Nähe von Åbo findet, ist fein-

¹⁾ Nach dessen *Lärobok i Geografi uti fem kurser. Attonde omarbetade upplagan*. Åbo 1869. Mitgetheilt von G. A. v. Klöden.

körnig und nimmt schöne Politur an. Ein reiches Kalklager begleitet die Südküste von Åbo nach Nyland. Auf der Insel Kimito, der größten der Skären, wie auf Ålö in Pargas und anderen in der Nähe gelegenen Inseln wird viel Kalk gebrannt. Eisenerz wird an mehreren Stellen gebrochen; aber überhaupt ist die Eisen-Industrie hier in neuerer Zeit abwärts gegangen. In der Gegend von Åbo ist die Haustechnik recht bedeutend (Baumwoll- und Leinweberei). Hier schlugen Christenthum und Bildung ihre ersten Wurzeln in den finnischen Boden, 1157. Die hier wohnenden Sumerne haben durch die langedauernde Berührung und Vermischung mit den Schweden eine beweglichere und lebhaftere Gemüthsart und eine größere Unternehmungslust und Geschicklichkeit erhalten, als man bei den echten Tavasten findet.

Durch den nördlichen Theil, zum Theil längs der Grenze gegen Satakunda, läuft ein Theil des Salpausselänne und ein davon bei Oripää-Kirche ausgehender Arm, meist aus sogenanntem Rapakivi bestehend. — Gewässer: Hinnerjoki. — Nykyrka-Å, im Norden von Nysted mündend. — Mynäjoki oder Alasjoki durch das Wirmo-Kirchspiel zum Saaribusen. — Aurajoki, von der Oripää-Kapelle, durch Pöyttis, Lundo und St. Kariens nebst Åbo-Stadt zum Schlossfjerd. — Pemar-Å vom Somero-Kirchspiel in Tavastland durch Nyby und Pema zum Pemarkusen. — Salo-Å ebenfalls von Somero, durch Kiikala und Uskela zu dem tiefen und schmalen Halikko-Busen. — Bjerno-Å vom Kisko-Kirchspiel zu einem Theil der Grenze gegen Nyland. — Unter den Orten, wo man Eisen gewinnt, sind zu nennen Charlotteberg, Baggböle und Wihiniemi in Bjerno, Runholmen in Pargas, Hvasby in Korpo, Hamnholm und Strömma auf Kimito.

Der Antheil von Satakunda ist größtentheils eben. Durch den westlichen Theil laufen mehrere Küstenflüsse, und im östlichen, östlich vom Satakunda-Rücken, breitet sich der zum westlichen Zufluß-Arm des Kumo-Systems gehörende Wasserlauf aus, eine an Naturschönheiten reiche Gegend durchfließend. Der westliche und südliche Theil sind fruchtbarer, besser angebaut und bevölkerter als der nördliche und östliche, wo große Strecken aus Sumpf, Morast und Moor (Tavastmon) bestehen. Die Weiden sind fett. Der Waldbestand ist noch gut, mit Ausnahme des Flachlandes um den Kumo-Elf. Ein ausgedehnter Schiefergang durchzieht die Landschaft. In Säkylä giebt es einen bedeutenden Mühlsteinbruch. In Hvittis und Ikalis findet sich Rotherde, auf Räfsö (bei der Mündung des Kumo-Elf) schwarzer Marmor. In Strichen von Björneborg treibt man starke Baumwollweberei.

In den südlichen, wie in den nördlichen Theilen des eigentlichen Finland verfertigt man eine große Menge von Holzgefäßen.

Höhen. Im N. und S. erstreckt sich das Satakunnan-selänne zwischen dem Suomenselkä und Salpausselänne hin. Sein nördlicher Theil in Kankaanpää und Ikalis ist in dem bekannten Tavastmon (Pohjankangas und Hämeen kangas) ausgebreitet. Der davon nach O. ausgehende Arm Hataraselänne wird in Tavastkyrö höher und schmaler, und zieht sich unter verschiedenen Namen (Watulanharju, welcher vom Kyrökoski durchbrochen wird, Harjunharju u. s. w.) nach Tammerfors. Die Wasserscheide zwischen der Ikalis-Wasserstrasse im W. und dem Ruovesi-Gewässern im O. wird von einem öden, über 500 Fufs hohen Zug, dem Juhdinmäki, gebildet. — Gewässer: Karvianjoki oder Sastmola-Å, vom Säkijärvi in Kauhajoki-Kapelle des Wasa-Läns, durch Kankaanpää und Sastmola (Merikarvia), wo er sich zum See Isojärvi ausbreitet. — Norrmarks-Å oder Ahlaisjoki, von der bekannten Kungskällan (Königsquelle) am Satakunda-Rücken, durch den Mouhijärvi und Ulsby. Durch den Lamminjoki stehen der Sastmola- und Norrmarks-Fluss in gegenseitiger Verbindung. Von den zum Kumobecken gehörenden Gewässern fällt in dieses Län der an der NO. und O.-Grenze gegen Wasa- und Tavastehus-Län liegende Wisuvesi, Tarjannes, Sotkanselkä, Ruovesi, Murola-Fall im Ruovesi, Wankovesi zwischen Ruovesi und Messuby, Näsijärvi zwischen Birkkala und Messuby, und der Tampereen-koski nebst dem Pyhäjärvi in Birkkala, der Sorvanselkä und andere Wesilaks-Seen. Alle diese in den obengenannten Pyhäjärvi vereinigten Wassermassen fließen durch den Nokiovirta in Birkkala zum Kulovesi in Karkku ab, dessen Gewässer von N. her durch den Siurukoski mit dem Kyrö, 9 M. lang, der das Ikalis- und Tavastkyrö-Kirchspiel durchfließenden Wasserstrasse, verstärkt wird; in diesem stürzt der 280 Fufs hoch liegende Kyrösjärvi in dem früher 73 Fufs hohen, prachtvollen, jetzt zerstörten Kyrökoski herab, und ergießt sich dann in den Rautavesi in Tyrvis, und von da durch den Wammaskoski zum Liekovesi, der seinen Ursprung im Kokemäenjoki hat; dieser nimmt in seinem bogenförmigen Laufe durch das Hvittis-, Kumo- und Ulsby-Kirchspiel auf der Südseite den 12 M. langen Loimjoki auf, der vom Tammela-Kirchspiele des Tavastehus-Län herkommt, und Loimjoki- und Hvittis-Kirchspiel durchfließt, nahe bei deren Mutterkirche er den Pungalaitio-Å (Punkalaitumen-joki) aufnimmt. Der Kumo-Elf breitet sich zwischen dem Satakunnaselänne und dem Ronkkakangas aus; zwischen dem Hochlande und dem Tieflande bildet er den Ket-

tara-Fall. Aus dem Thale auf der Südseite des Salpausselänne fließt der Eurajoki aus dem wegen seines reinen Sandgrundes bekannten Pyhäjärvi durch das Eura und Euraäminne-Kirchspiel; er nimmt auf der Nordseite einen Zufluß vom Kjuloträsk (Köyliöjärvi) im Kjulo-Kirchspiele auf. — Haveri im Tavastkyrö und Suudenmäki in Wambula (Hvittis-Kirchspiel) sind als Eisenerzlager zu nennen.

Åland besteht aus einer großen Insel, Festland Åland, und etwa 80 Inselchen, Klippen und Skären zwischen der Ostsee im S., im W. dem 5 finnische M. breiten Ålands-Meere, im N. dem Botnischen Busen und im O. dem Sund, welcher, 2 finnische M. breit, die ålandschen Skären (Brändö) von den finnischen (Wartsala) trennt. Festland Åland ist von vielen eindringenden Meerbusen zerschnitten, darunter der Lumparen auf der Ostseite. Der Boden ist flach; herrschende Steinart ist rother, grobkörniger Granit. Der Osttheil der Insel hat Lehmboden, aber im Uebrigen ist ein lockerer Haidesand allgemein. Das Klima ist milde und das Ålands-Meer friert nicht alle Jahre zu. Das Getreide reicht für den Bedarf nicht hin. Der Wiesenboden ist fett, und ist in Ost-Åland (Föglö-Kirchspiel) berühmt. Wichtige Nahrungszweige sind Fischerei und Jagd (Seevögel und See-hunde). Das bedeutendste Einkommen schaffen Handel und Früchte. Die Bewohner, welche schwedischer Abkunft sind, leben reinlich und sind fleißig und munter.

Die wichtigsten und breitesten Strafsen im Ålandschen Skärengbiet sind: Lappvesi ($2\frac{1}{4}$ finn. M.), zwischen Brändö und Kumlinge; Delet ($2\frac{1}{2}$ M.), zwischen Kumlinge und Wargata auf der Insel Wårdö; Bomarsunds-Fjerd ($1\frac{1}{4}$ M.), der Theil der Ålands-See, welcher zwischen Festland Åland und den äußersten Klippen im W. liegt; Signilsskär, am Fahrwasser nach Schweden (Grislehamn). — Von Höhen ist der Ordallsklint die bedeutendste, und im Uebrigen können der Kenberg im Sunds-Kirchspiel, der Gethaberg in Finström und der Saltviksborg in Saltvik genannt werden. — Ahnenhügel finden sich an mehreren Stellen, die größten bei Godby im Finströms-Kirchspiel. — Bei Sodö im Föglö-Kirchspiel gewann man einst Eisen.

In Satakunda: Björneborg (Pori), am Süd-Ufer des Kumo-Elf, 3 M. von dessen Mündung, im Ufsby-Kirchspiele, eine der wichtigsten Handelsstädte des Landes. Hier sind eine höhere Elementarschule, eine große Zündholzfabrik, Maschinenbau-Anstalt, und andere Fabriken. 6300 Einw. Der Hafen ist auf Rafsö. Bereits 1365 erhielt Ulvilankylä (Gammelby d. i. das alte Dorf) Stadt-Privilegien; 1858 wurde die Stadt nach ihrem jetzigen Standorte auf dem Krongute von

Björneborg (Bärneste) verlegt. — Kuvaskangas und Harju, Glashütte in Sastmola. — Långfors (Lank'koski), Papier-, Fayence- und Thonpfeifen-Fabrik, unterhalb des Ausflusses des Sastmola-Å aus dem Isojärvi. — Fredriksberg (Sola). — Norrmärk. — Fredriksfors (Leineperi), Eisenwerk. — Thorsnäs, Glashütte in Ulfaby. — Im Kumo-Kirchspiele findet sich, 4 M. oberhalb Björneborgs, ein altes Nebengebäude, in welchem der Sage nach Bischof Heinrich, der erste Verkündiger des Christenthums in Finland, gepredigt haben soll. Dieses Haus ist 1857 mit einem steinernen Bau umgeben worden.

Raumo (Rauma), alte Stadt am Meere, treibt guten Handel; unter den Ausfuhrprodukten können Latten und Holzgeräthe genannt werden; früher bekannt durch ihre Spitzenklöppelei; 2800 Einw. Erhielt 1441 Stadtprivilegien, und hat zum Danke für sein Emporkommen ein Kloster angelegt, Gegen das Ende des Mittelalters war hier eine berühmte Schule (Collegium Raumense). — Kauttua, Eisenwerk am Ausflusse des Eurajokis aus dem Pyhäjärvi, im Eura-Kirchspiele. An dem in der Nähe gelegenen See Kõyliojärvi wurde der Sage nach der obengenannte Bischof Heinrich vom Bauer Lalli ermordet.

Tammerfors (Tampere), in schöner Gegend im Messuby-Kirchspiele, an der Vereinigung des Näsijärvi und Pyhäjärvi, die größte Fabrikstadt des Landes (Baumwoll-Manufakturen, Papiermühle, Gerbereien, Kleiderfabrikation, Maschinenbauerei etc.), höhere Elementarschule; 5300 Einw.; 1779 angelegt; erhielt 1821 Freistadts-Privilegien. Erkkilä, Eisenwerke in Messuby. — Kyröskoski, Baumwollfabrik in Tavastkyrö. — Laukko, in Wesilaks, Stammgut der Familie Kurcks. — Ikalis, Marktflecken (1858). — Nygård oder Kuru, Gebläsewerk in Kuru-Kapelle von Ruovesi.

Im eigentlichen Finland: Nystad (Uusi kaupunki), am Meere, bequemer Hafen, bedeutender Handel, 3100 Einw.; 1647 angelegt, 1721 Friedensschluss. — Nädendal, (Naantali), alte, jetzt schlechte Stadt am Meere. Man fertigt hier eine Menge gewebte und gestickte Leinen-, Baumwoll- und Wollenwaren nebst Schuhmacher-Arbeiten; unbedeutender Handelstrieb: 500 Einw. Hat zum Danke für sein Emporkommen (Stadtrecht 1443) ein Brigittinenkloster errichtet. — Birilä, Ackerbauschule in Reso.

Åbo (Turku), die älteste und in historischer Hinsicht merkwürdigste Stadt des Landes, ehemals Hauptstadt, Mutterstadt für die Cultur, noch jetzt durch Handel und Industrie eine der wichtigsten. Sitz eines Hofgerichtes, des Erzbischofs und des Län-Gouverneurs. Hier sind ein Gymnasium, höhere Elementar-, Real-, Navigations-, Handels- und Mädchenschule, Institut für Taubstumme, mehrere Fabriken

(Baumwollspinnerei, Zuckerfabrik, Tabaksfabrik, Maschinenbauanstalt, Kleiderfabrik u. s. w.); 22000 Einw. Die Stadt durchfließt der Aurajoki, an dessen Mündung das Åbo-Schloß liegt, das älteste im Lande. — Die Stadt rechnet ihr Emporkommen von der Zeit kurz nachdem der Schwede und das Christenthum im Lande Fuß gefaßt (1157). Nach dem großen Brande, welcher am 4. und 5. Sept. 1827 fast die ganze Stadt zerstörte, ist dieselbe nach einem verbesserten Plane wieder aufgebaut worden. Friedensschluss 1743. — Kuppis, in der Stadt, mit St. Heinrichs schon in der Vorzeit berühmter Heilquelle, mit deren Wasser, der Sage nach, die ersten christlichen Finnen getauft worden sind. Jetzt befindet sich dort eine Kaltwasserheilanstalt und der Garten der finnischen Gartenbau-Gesellschaft. — Runsalä (Ruissalo), eine reizende Insel mit Eichen- und Haselbusch, ehemals Krongut, jetzt mit der Stadt vereinigt; Villen und Parkanlagen. Lemo-Cap, im SO. von Åbo, Schlacht 1808. — Quidja, in Pargas, ein der ehemals berühmten Familie Fleming gehörendes Gut. — Kankas, in Masku, Stammgut des Helden Horn. — Willnäs und Saaris, in Lemo, ebenfalls alte Herrensitze. — Littois, Kleiderfabrik in Lundo. — Hallis, Farbe- und Kreidebruch, in St. Karins. — Tuorula, Glashütte in Pöytis. — Käsämäki, Porterbrauerei im St. Marien-Kirchspiele. — Näsegård (Latokartano, Kuusto), Eisenwerk. — Tykö (Teijo), Hohofen. — Koskis, Hohofen und Kupferhütte, in Bjerno. — Salo, Marktflecken (Privilegium 1860). — Mathildedal und Kirjakkala, Eisenwerk. — Juvankoski, Papierfabrik. — Ingeris und Itoniemi, Glashütte in Uskela. — Björkboda und Sunnanå, Eisenwerk. — Dahl, Hohofen und Eisenwerk. Westankärr, bekannt aus der Kriegsgeschichte des Jahres 1808, auf der Insel Kimito, bei welcher sich die in der Kriegsgeschichte von 1808 vorkommenden Sandöström und Jungfrusund finden. — Kuustö (Kuus' luoto), Insel im Piikkis-Kirchspiele, mit der Ruine eines den finnischen katholischen Bischöfen gehörigen Schlosses, welches Gustav I niederreißen ließ (1858). — Skjälö, Insel im Nagu-Kirchspiele, mit einem Hospitale (eingerrichtet 1619) für solche Geistesranke, welche für unheilbar gelten. — Fortuna, eine kleine Fayence- und Thonpfeifen-Fabrik bei dem Rittergut Keldinge in Nagu. — Terttilä, Papierfabrik. — Johannislund, Glashütte in Kiikala.

Auf Åland: Mariehamn, auf der Südküste am Sviby-Busen, im Jomala-Kirchspiele, die kleinste Stadt des Landes, 120 Einw. 1859 gegründet. Privilegium vom 20. Febr. 1861. — Skargans, ein 1854 zerstörtes Festungswerk im Sunds-Kirchspiel, am Bomarsund. — Kastelholm, mit der Ruine eines ehemals befestigten Schlosses im

Sunds-Kirchspiele. — Degerby, in Föglö, Zollamt. — Eckerö, in Hammarland, Zollamt und Grenzpostamt. — Godby, in Finström, Lazareth und Schul-Einrichtungen.

4. Nylands-Län.

Es besteht aus dem 25 M. langen, 4 bis 8 M. breiten Küstenlande unterhalb des Salpausselänne, längs des finnischen Meerbusens bis zum Kymmene-Elf und dessen westlichem Mündungsarme beim Abborfors. Der Boden ist uneben durch den Lohjanselänne und mehrere andere Höhenzüge, zwischen welchen sich geringe Rücken ausbreiten. Die Küste ist von einer Menge eindringender Meerbusen in Landungen und Felsencaps zerschnitten (z. B. Hangö, Porkala), in Begleitung von Klippen und Skären. Obgleich sich im westlichen Theile mehrere Sandhaiden finden und der östliche von großen, losen Steinblöcken belastet ist, so besteht der Boden doch im Allgemeinen aus fruchtbarem Lehm. Der Ackerbau wird hier auch mit mehr Einsicht betrieben, als in den meisten übrigen Landestheilen, worauf sich schon aus der Menge von großen Gütern schließen läßt. Das Klima ist mild; Weizen reift, wird aber wenig gebaut. Die Eiche kommt vor, aber dieser Baum scheint im Allgemeinen im Lande im Abnehmen begriffen. Ahorn, Linde, Espe und andere edle Bäume wachsen wild; Aepfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen finden gutes Gedeihen in dem feuchten Küstenklima und werden ganz allgemein gezogen. Einige Kirchspiele sind wegen ihren Hopfenpflanzungen bekannt. Die Fischerei ist einträglich; die Ekenäs-Sprotte ist als delikate bekannt; im Kymmene werden Lachse gefangen. Das Kalklager vom eigentlichen Finland folgt der Küste nach Helsingfors hinein; im Karis-Kirchspiel wird viel Kalk gebrannt. Der westliche Theil des Läns hat guten Vorrath an Eisenerz. Ein reiches Eisenlager erstreckt sich von Bjerno in Åbo-Län durch Tenala nach Pojo hinein. Kupfer wird an einigen Stellen gegraben. Im Ingo-Kirchspiel hat sich Bernstein gefunden. Hier und im eigentlichen Finland findet man die meisten Fabrik-Anlagen. Die Bewohner bestehen aus Schweden und Tavasten. Sie zeichnen sich als Ackerbauer und als Seeleute aus, sind aber wenig gewandt.

Höhenzüge: Von Tavastland her kommt das Lohjanselänne, welches bald (bei Hyvinge im Nurmijärvi) einen Arm nach S. durch Thusby und Helsinge in Helsingfors aussendet, aber selbst durch Wihitis, Lojo, Karis (Karis-Erz) und Pojo, bei Ekenäs vorbei nach Cap Hangö läuft. Durch den nördlichen Theil des Läns (Jitis-Kirschspiel)

geht ein Theil des Salpausselänne und eines nördlichen Dammrückens. Der höchste Gipfel im Län ist der Ketunmäki (386 Fufs), nordöstlich von der Elimä-Kirche. — Gewässer: Karis-Å, aus Seen in Wihtis und Lohjo, läuft durch Karis- und Pojo-Kirchspiel zu dem langgestreckten Pojo-Busen. — Sjunde-Å (Siuntion-joki) mündet in den Pikkala-Busen. — Helsing- oder Wanda-Å, aus dem Loppis-Kirchspiel durch den Nurmijärvi und Helsing, mündet eine halbe Meile von Helsingfors in den Sörnäs-Busen. — Sibbo-Å mündet im Borgå-Kirchspiel. — Borgå-Å, durch Orimattila, Mörskom und Borgå. — Försby-Å (Pärniön-joki) durch den Lapträsk und Perno zum Pernobusen. — Kymi-joki kommt aus dem St. Mikkel-Län herein, durchbricht den nördlichen Dammrücken und fließt durch Jitis in einem gegen Süden offenen Bogen; aber nachdem er die Gewässer des Wuohijärvis (92) aufgenommen hat, welcher ebenso den nördlichen Rücken durchbricht, macht er eine Krümmung gegen Süden, stürzt das Salpausselänne herunter (Keltisström) und läuft längs der Grenze gegen Wiborgs-Län zum Meere (Anjala, Abborfors). — Von Stellen, wo Eisen bricht, können genannt werden: Ojamo, in Lojo, die älteste Grube des Landes, angefangen 1542 von dem damals mächtigen, in vieler Rücksicht verdienstvollen, aber auch als Bauernplage berühmten Erik Fleming; Rautniemi in Lojo; Jussarö, Insel in Pojo; Tuorila oder Kuolonsuomäki in Wihtis, Mankans in Esbo, Sillböle, Tavastby, Munksnäs, Stansvik auf der Degerö-Halbinsel, alle in Helsing. Kupfergruben finden sich bei Orijärvi in Kisko und Paavola in Lojo.

In Nyland: Ekenäs (Eikneesi, Tamminiemi), alte Stadt an einer ins Meer auslaufenden Landzunge, im Pojo-Kirchspiele; guter Handel; Ekenäs-Handschuhe sind bekannt. 1300 Einw. Wird 1515 als Stadt erwähnt. — Gustafsvärn, eine 1789 angelegte, 1854 zerstörte kleine Festung, am Cap Hangö in Tenala. Seeschlacht 1714. — Skogby, Koskis, Trollshöfda, Hohöfen in Tenala, Fiskars in Pojo, Kupfergar- und Hammerwerk, Eisenwerk, Maschinenbau-Anstalt und Fabrik feiner Stahlarbeiten. — Antskog, Kupfer-Pochwerk, Kleiderfabrik und Baumwollstrickerei. — Billnäs, am Karis-Å, Eisenwerk in Pojo. — Kärkelä, Kupferhütte in Karislojo. — Svartå (Mustio), an der Karis-Å, das älteste Eisenwerk des Landes, in Karis. — Raseborg, in Karis, ehemals Krongut, mit der Ruine eines Schlosses, welches von dem reichen Bo Jonsson Grip 1372 erbaut sein soll. — Fagervik (Waakeri), Eisenwerk und Hohofen, in Ingo. — Ojakala, Glashütte. — Högfors, Hohofen, Puddelwerk und Maschinenbau-Anstalt, in Wihtis.

Helsingfors (Helsinki) auf einer ins Meer vorspringenden Halbinsel, die Hauptstadt von Finland; der Sitz des General-Gouverneurs, des Kaiserl. Senats seit 1819 nebst aller für die Regierung und Verwaltung des Landes eingesetzten Central-Aemter; der Alexander-Universität (seit 1828) und allen damit zusammenhängenden Einrichtungen, mehrerer Gesellschaften zur Beförderung der Wissenschaften und Künste, sowie der Län-Regierungen. Hier befinden sich die Normal-schule, technische Navigations-, Handels- und Mädchenschule, Institut für Blinde, manche große und kleine Fabriken. Der Handel ist rücksichtlich des jährlichen Waaren-Umsatzes der größte im Lande (20 Mill. Mark, aber davon kommt nur $\frac{1}{4}$ auf die Ausfuhr); die Eisenbahn nach Petersburg ist eröffnet. Die Stadt hat zwei vortreffliche Häfen; sie ist Station der finnischen Kriegsflotte. 30000 Einw. — 1550 angelegt an der Mündung der Wanda-Å (Altstadt); wurde 1642 an ihre jetzige Stelle am Estnäs-kattan verlegt. Hier (am Kampen-Å) wurde der Krieg von 1741 bis 1743 beendet. — Lappviken, eine Heilanstalt für Geisteskranke, nahe der Stadt; ebenso Ulrikasborg, ein besuchter und vielbebauter Brunnen und Bad, nebst vielen prachtvollen Villen und der Universitäts-Sternwarte. — Thölö, Zuckerfabrik. Fiskars und Hagnös, Maschinenbau-Anstalten bei der Stadt. Katrineberg, Glasfabrik. — Gammelstaden (Altstadt), Farbergruben und Strumpffabrik. — Wanda, Hohofen in Helsinge. — Svedja, in Sjundeå, ein Stammgut der Familie Fleming; Svedja-Klas ist aus der Geschichte des Keulenkrieges bekannt.¹⁾ — Mariafors (Kellokoski), Eisenwerk in Thusby. — Söderkulla, in Sibbo, Ackerschule.

Sveaborg (Wiapori), starke Festung, eine halbe Meile von Helsingfors, auf 7 Inseln (Vargskären): Vargö (Hauptfestung), Groß und Klein-Oester-Svartö, Wester-Svartö, Gustavssvärd, Långörn und Löven. Station für einen Theil der russischen Kriegsflotte. 1000 Einw. Die Anlage begann 1749 unter Leitung des Grafen Ehrensvärd, dessen Grab sich im Kommandantsgarten auf Vargö befindet.

Borgå (Porvoo), alte Stadt an der Mündung des Borgå-A in einen Meerbusen. Bischofssitz, Gymnasium, höhere Elementarschule, Taubstummen-Institut, guter Handel. 3400 Einw. Wird als Stadt bereits 1424 erwähnt. Hier wurde 1809 ein Landtag gehalten, auf welchem die gegenwärtige Staatsordnung des Landes begründet wurde. — Tjusterby, Fabrik für Ackergeräthe, im Borgå-Kirchspiele. —

¹⁾ Den die Bauern Oesterbottens gegen die fremden Truppen 1596 oder 1597 führten.

In demselben Kirchspiele sind mehrere der bedeutendsten Heerführer Finlands in alten wie in neueren Zeiten geboren, wie der aus dem dreißigjährigen Kriege bekannte Torsten Stahlhandschuh vom Hummelsund, und der aus dem Kriege von 1808 bekannte Karl Johann Adlerkreuz aus Kiala. — Sellinge, Glashütte in Mäntsälä. —

Lovisa, (Loviisa), Stadt an einem Meerbusen, wenig bedeutendes Handelstreiben, höhere Elementarschule. 2400 Einw. Wurde 1745 unter dem Namen Degerby angelegt; erhielt 1752 den Namen Lovisa, nach der damaligen Königin Lovisa Ulrika. — Es war eine Zeit lang (1743 bis 1778) Sitz des Oberlandesgerichtes für Kymmenegårds-Län. Am Eingange von der Südseite liegt die jetzt rasirte Festung Svartholm. — Im Dorfe Thorsby des Perno-Kirchspiels wurde 1512(?) der Bischof Michael Agricola als Fischersohn geboren. — Bei dem aufgegebenen Eisenwerk Forsby wurde eine Zeit lang ein Silberbergwerk in 16 Schachten bearbeitet. — Strömfors, Eisenwerke am Kymijoki. — Werälä, Dorf in Elimä, Friedensschluss 1790. Aujala, Rittersitz in Elimä, wurde von König Karl IX einem Livländer Henrik Wrede geschenkt; jetzt gehört es dem Fürsten Menschikoff. Anjala-Allianz 1788.

In Tavastland: Perheniemi, in Jitis. Aus dem hier gelegenen Kalkbruche soll Birger Jarl zur Erbauung von Tavastborg den Kalk geholt haben.

5. Wiborgs-Län

macht den größten Theil von Alt-Finland ¹⁾ aus und stößt im S. an den finnischen Meerbusen und im SO. an den Ladoga-See. Der Boden ist überall uneben (Salpaus- und Aeyräpäänselänne), und mit Ausnahme von Seen und Sümpfen finden sich wenige und unbedeutende Ebenen. In den umschlossenen Thälern, wo ein Wasserabfluss fehlt, haben sich Sümpfe gebildet, unbrauchbare Moore und Schwankmoräste. Das Erdreich längs der Küsten des finnischen Meerbusens, des Ladoga und Wuoksen besteht aus einem nicht so überall unfruchtbaren Lehm; aber übrigens findet sich zwischen kahlen, waldlosen Höhen und Fels- haufen ein mit Kies gemengter Sand, welcher ohne fleißige Pflege wenig hergiebt. Da das Waldbrennen stark betrieben wird und die Rode danach Jahre lang kahl bleibt, so hat das Land an vielen Stellen ein wildes und ödes Aussehen. Schöne Aussichten werden jedoch

¹⁾ Darunter versteht man den Theil des Landes, welcher östlich vom Kymene-Golf und südlich vom Nyslott liegt, d. h. Wiborgs-Län und der südliche Theil von St. Mikkel's-Län; der Theil des Landes, welcher vor 1809 zu Rußland gehörte.

nicht vermisst, wie längs des Ladoga-Strandes mit seinen zwischen steilen, schroffen Berg-Caps eindringenden Buchten. Ackerbau und Handarbeit sind im Allgemeinen von den Einwohnern sehr vernachlässigt, welche nach ihrer langsamen Natur mit Muthlosigkeit und Unlust ihre Tagewerke auf den vielen Vermächtnißgütern verrichten, und daher werden ansehnliche Getreidevorräthe und allerlei Handwerks-Artikel von Rußland eingeführt. Der Buchweizen, welcher, obgleich in den schwächsten Boden gesät, bisweilen einen Ernteertrag vom 30sten Korn giebt, wird mehr als anderwärts im Lande gebaut, aber dennoch nicht besonders viel. Die Haupt-Einnahmen werden durch Lohnfahren erzielt, selbst nach sehr entlegenen Landstrichen; diese Einnahmequellen haben aber in letzter Zeit abgenommen, und statt dessen ist der Ackerbau gestiegen. Die Unsicherheit war hier, als in einem Grenzlande, in früheren Zeiten sehr groß, und darin liegt die Ursache der jetzt nur allzu allgemeinen Sitte, nur für den Tag zu leben. — Lachsfischfang im Kymmene und Lachs- und Schnepelfischerei im Wuoksen sind einträglich; der Saima- und Ladoga-See sind ebenfalls fischreich. In diesen Gewässern halten sich schwarze Seehunde auf. In den östlichsten Kirchspielen wird das Holzsägen stark betrieben. An Mineralschätzen ist das Land reich; See- und Sumpfeisen, Marmor und Kalk (an vielen Orten, namentlich in Ruskeala, nahe am Ladoga), Feldspath (in Impilaks, von wo jährlich große Mengen nach der Porcellanfabrik in Petersburg geschafft werden), Kupfer (reicher Vorrath bei Koirinoja im Pitkäranta Dorf des Impilaks-Kirchspiels), Zinn (bei demselben Pitkäranta), Fayencethon (im Parikkala Kirchspiel), Bleierz, Porphyr (auf der Insel Hogland). Der größte Theil des Gewonnenen geht nach Petersburg, wo es an Absatz nicht fehlt, wie auch für das, was die Granitbrüche (der bedeutendste bei Pyterlaks, Dorf im Wederlaks-Kirchspiele, von wo auch der 98 F. h., 22 F. dicke Alexanders-Obelisk in Petersburg herstammt) und die Eisenwerke und Glashütten liefern. Ein anderer wichtiger Ausfuhrgegenstand für Petersburg ist die Weidenrinde. Die Landwege sind gut in Folge des reichlichen Vorraths an Rapakivi, der in der Erde seine Festigkeit behält, aber an der Luft zu Grus verwittert. Hauptbevölkerung sind Finnen vom Karelén-Stamme, aber sie haben durch Berührung mit den Russen starken Eintrag erlitten. Größtentheils sind sie Lutheraner; die Bevölkerung im Suojärvi-, Salmis- und Suistamo-Kirchspiele, wie von Kidelä-Kapelle in Impilaks, bekennen sich zur griechisch-russischen Kirche, welche auch zerstreute Anhänger überall im Lande hat (etwa 32000). Namentlich im Mohla- und Kivinebb-Kirchspiele sind russische Ansiedler.

Höhenzüge: Die Hauptkette geht vom Salpausselänne aus, wel-

cher im nordöstlichen Karelen aus dem Kuopio-Län eintritt und durch das Suojärvi-Kirchspiel gegen S. zur Tolvajärvi-Höhe streicht, wo sie sich nach NW. wendet und bei der Korpiselkä-Kapell-Kirche plötzlich umwendet nach dem Kuopio-Län; von da weiter im W. tritt sie jedoch wieder auf in der Erstreckung gegen S. durch das Unkuniemi-Kirchspiel bis nahe an die NW.-Küste des Ladoga; dann läuft sie gegen SW. und W. zum Wuoksen (Imatra) und längs des Südufers des Saima nach Kymijoki (Keltis). In gleicher Breite damit erstreckt sich der vom Südfjord des Saima durchbrochene nördliche Dammrücken. Im Uebrigen gehören hierher: *a*) der nördliche Theil des Anuksen-selänne, welcher sich von der Tolvajärvi-Höhe nach Rußland hinein erstreckt und sich östlich vom Ladoga in Sandfeldern ausbreitet; *b*) der größte Theil des Aeyrämpään-selänne längs des W.-Ufers des Wuoksen nach Ingermanland hinein; *c*) ein Seitenarm vom Salpausselänne gegen S. zwischen Nyland (Wekkelaks-Kirchspiel) und Karelen (Wederlaks) zum finnischen Busen, wo er endet mit dem aus dem Kriege von 1741 bis 1743 bekannten Passe Mäntylaks; und *d*) westlich vom Saima der südlichste Theil des Savonselänne, der vom St. Mikkel-Län hereinkommt. — Gewässer: Kymijoki mit seinen 5 Armen: Abborfors, Pyttis, Suttala, Kymmene und Högfors. — Im Thale zwischen dem Salpausselänne und dessen nördlicher Parallelkette läuft die Walkeala-Wasserstrasse zum Kymijoki. — Juustilanjoki vom Lappvesi mit 3 Mündungen zum Suomenvedenpohja (nördlichster Theil des Wiborgschen Busens). — Der Rajajoki bildet die Grenze im SO. (Rautus- und Kivinebb-) Kirchspiel). — Suvanto, See in Sakkola, nahe am Ladoga. — Wuoksen, aus dem Saima, durchbricht den Strandrücken des Saima im Imatra-Fall in Ruokolaks und geht in bogenförmigem Laufe weiter, sich bisweilen in große Fjerde ausbreitend, durch die Kirchspiele Jääskis, St. Andree, Mohla, Walkjärvi, Räisälä und Keksholm. Seit man (im Jahre 1857) einen Kanal durch die 375 Ellen breite Kiviniemi-Landspitze zwischen dem Wuoksen und dem Suvanto, welcher sich bei Taipale in den Ladoga ergießt, gegraben, hat der Wuoksen einen kürzeren Lauf zum Ladoga erhalten. — Läskelä-Å oder Jänisjoki durchfließt den Jänisjärvi und geht zum Ladoga. Tulemajoki, durch den Loimala-See, zum Ladoga. — Der im östlichsten Theile gelegene Wasserlauf, der Suojärvi, fällt in den Onega. — Tolvajärvi, im NO., fließt nördlich zum Melaselkä im Kuopio-Län. — Wiinajoki, grenzt an Olonets, ebenso zum Ladoga, dessen NW.-Hälfte in Finland liegt. — Zu diesem Län gehörte ferner ein Theil des Inselgebietes im Saima, von welchem der Saima-Kanal, der bei Lauritsala beginnt, 5 Werst östlich von Willmanstrand, durch

den Strandrücken des Saima führt, sammt den Läufen des Nujamajärvi, Soskuenjoki, Juustilanjoki, Juustilanjärvi und Lavolansalmi; er mündet nach einem Laufe von 6 M. in den Wiborgschen Busen zwischen der Stadt und der Festung.

In Nyland: Fredrikshamn (Hamina), an einem Vorgebirge in Wehkalahti, ehemals befestigt, Kadetten- und Mädchenschule; bedeutender Handel; 3110 Einw. Gegründet 1656 unter dem Namen Wekkelaks; erhielt (1723) seinen jetzigen Namen nach dem König Fredrik, im Jahre vor dem Beginn der Befestigung. Friedensschluss 1809. — Die Vorstädte hießen Wiborgska, Sandby oder Hietaniemi und Saviniemi. — Sippola, Glashütte in Wekkelaks. — Kymmene, eine kleine Festung bei der östlichen Mündung des Kymijokis. — Ruotsinsalmi (Schwedensund), an der östlichen Mündung des Kymijokis, dient als fester Hafen für Kriegsschiffe, wozu auf der nahe gelegenen Insel Kotka die erforderlichen Gebäude aufgeführt sind. Seeschlacht 1789 und 1790. — Hogland, Insel im finnischen Busen, mit dem 433 Fuß hohen Berge Mäkipäällys. Seeschlacht 1788. Auch die anderen Aufsen-Inseln sind bergig, sandig und unfruchtbar; man treibt Fisch- und Seehundsfang und Lootsen der Schiffe.

In Karelen: Wiborg (Wiipuri), alte Stadt am Wiborgschen Busen, mit Ruinen einer ehemaligen Festung. Sitz eines Hofgerichtes, des Län-Gouverneurs, einer höheren Elementar-Lehranstalt, zweier Mädchenschulen, einer großen Lichtfabrik, und anderer Fabriken; 6 Kirchen. Von allen Städten Finlands hat Wiborg den größten Export; derselbe besteht in Planken und Brettern, welche meist von den Sägemühlen in Kuopio-Län herunterkommen. Der Handel wird nur zu einem Drittel von finnischen Fahrzeugen betrieben. Die Wiborgschen Brezeln sind bekannt. 12000 Einw. 1293 wurde von Torkel Kuntsson das Schloß Wiborg auf einer Insel bei der Stadt angelegt. Dasselbe erhielt 1403 das Privilegium und wurde von Erik Axelsson Tott mit einer Mauer versehen (um 1477). Der Wiborgsche Knall (eine Minen-Explosion) 1495 und Wiborgsches Gassenlaufen (Seeschlacht) 1790. Die Vorstädte heißen Pantsarlaks, Petersbursche und Wiborgsche (Neitsniemi). Der Aufsenhafen heißt Trångsund (Uuras). — Nygård, Erziehungsanstalt für verwahrloste Kinder. — Monrepos (Wanha Wiipuri, die Stadt soll in alten Zeiten hier gelegen haben), nahe der Stadt, eine prachtvolle Park-Anlage mit Wäinämöinens Statue. — Harjus, Lederfabrik in Wederlaks. — Ykspää, Lederfabrik. — Kirjola, Licht- und Seifenfabrik. — Tervajoki, Seifenfabrik. — Rokkala, Spiegelfabrik. — Herttuala, Tau- und Cichorienfabrikation. — Kinteri, Oelschlägerei. — Maas-

kola, agronomische Musterfarm, — alle in Wiborgs-Kirchspiel. — Peippola, Eisenmanufactur. — Leistilä, Glashütte in Nykyrka. — Kyrölä, Eau de Cologne-Fabrik, im Mohla (Pyhäristi-)Kirchspiel. — Sumbula, Hohofen in Rautus. — Im Kivinebb (Kivennapa-) Kirchspiel befindet sich die russische Gewehrfabrik Systerbäck mit dem dazugehörenden Raivola-Hohofen.

Keksholm (Käkisalmi), auf einer Insel, welche die Mündungsarme des Wuoksen bilden, befestigt, treibt Handel nach Petersburg mit den Produkten Kareliens, Bretter, Weidenrinde, Butter, Fische, Wildpret und Pelzwerke. 1000 Einw. In der Nähe stand ehemals eine Feste, welche 1295 von Sigge Lake verstärkt wurde. 1310 wurde die Feste an ihre gegenwärtige Stelle verlegt. Die nahe gelegene Stadt erhielt 1617 ihr Privilegium. — Konneviits (Kononsaari), Insel im Ladoga, im Pyhäjärvi-Kirchspiele, hat ein 1393 gegründetes griechisches Kloster. — Kurkijoki (Sloboden), Kronborgs-Kirchdorf, in Art und Weise eines Marktfleckens, an der Mündung des Kurenogjas in den Ladoga, Handelsniederlage für Petersburg. — Suotniemi, Fayence- und Porcellanfabrik in Räisälä.

Sordavala (Sortavala, russisch Serdopol), am Nord-Ufer des Ladoga; Handel nach Petersburg; 700 Einw. Die Stadt ist wahrscheinlich bald nach 1617 angelegt und hatte 1629 ihre Handels-Privilegien. — Walamo, Insel im Ladoga, im Sordevala-Kirchspiele, mit einem griechischen Kloster erster Ordnung, 992 angelegt. — Pitkäranta, Kupfer- und Zinnwerk im Dorfe Pitkäranta, Impilaks-Kirchspiel. — St. Anne oder Suojärvi, Eisenhütte und Hohofen in Suojärvi. —

In Savolaks: Willmanstrand (Lappeenranta), am Südufer des Lappvesi (Süd-Fjord des Saima-Sees), im Lappvesi-Kirchspiele. 1300 Einw. In der Nähe auf einem Vorgebirge im Saima liegt die ehemalige Festung, jetzt Kaserne und Besserungshaus für Frauen. Es kommt 1656 als Stadt vor, mit Privilegien von 1727 und 1816, Feldschlacht 1741. — Lavola, Fayencefabrik in Lappvesi. — Davidsstadt (Taavitti) in Luumäki, 1790 zur Grenzfestung bestimmt; der Plan ist nicht ausgeführt. — Kärnäkoski, Pafs im Savitaipale; Feldschlacht 1788. — Lauritsala, Ladungsplatz an der Nordmündung des Saima-Kanals.

In Tavastland: Walkeala, bekannt durch den heftigen Kampf, welcher am 29. April 1790 in der Nähe der Kirchspielskirche stattfand.

6. Kuopio-Län.

Der Boden ist im Allgemeinen uneben (Suomenselkä, Savon-, Karjalan- und Salpausselänne) mit engen, tiefen Thälern zwischen schroffen und kahlen Rücken und Bergzügen, sowie vereinzelt Höhen, und der nördliche Theil ist bergiger als der südliche. Die Karelischen Höhen sind bedeutender als die in Savolaks, aber diese sind dafür wieder in die Länge gedehnt und mehr terrassenförmig. Viele von ihnen sind bis oben hinauf mit Ackererde bedeckt, waldig und zum Theil angebaut und bewohnt. Große Strecken werden von Seen eingenommen, welche theils zum Saima-, theils zum Päijänne-System gehören, Sümpfe, Moräste und Moore, von denen viele so weich sind, daß sie mit Bohlen überlegt werden müssen, um überschritten werden zu können; oft können sie selbst zur Winterzeit nur auf den Scheiden überfahren werden. Herrschend ist ein steiniger, sandiger und eine angestrenzte Arbeit erfordernder sogenannter Brausethonboden. An manchen Stellen kommt eine ergiebigere schwarze Erde vor, die jedoch oft auch sehr mit Steinen gemengt ist. Durch Waldbrennen und Entsumpfungen gewinnt man einen großen Theil des Getreidevorrathes, der bei gewöhnlichem Wachsthum für den Bedarf hinreicht, obwohl die Vermengung des Mehls mit Stamp selbst dort nicht ungewöhnlich ist. Kartoffelbau ist von geringerer Wichtigkeit, als in den meisten anderen Theilen des Landes. Die Viehzucht ist sehr einträglich, und es werden große Mengen von Butter nach Wiborgs-Län und Rußland ausgeführt, wo die Producte des östlichen Finlands einen näheren und bequemeren Absatz finden, als längs der Westküsten. Die Pferde sind gut und werden sehr gepflegt. Den größten Theil des Heuertrages erhält man von angebauten Mooren und Rietgras-Wiesen. Auf den Schwenden ist die Sommerarbeit reichlich und kräftig; aber die steinige Beschaffenheit des Bodens erlaubt nicht eine Heuernte. Die Jagd ist nicht unlohnend. Hie und da sieht man ein Elk, zuweilen selbst verirrt Renthier. Wildpret und Pelzwerke kommen sogar in den Handel. Die reichste Einkommenquelle bilden indess die Urwälder, deren Sägemühlen eine Menge von Planken und Brettern liefern, die auf den durch Stromreinigen und Schleusenwerke fahrbar gemachten Gewässern bis Wiborg geführt werden. Die Eisenverarbeitung ist in neueren Zeiten gestiegen, und man gewinnt ebensoviel Berg-, als See- und Sumpf-Erz. Außerdem kommt von Mineralien Kupfer in Ilomants und Pielisjärvi vor, Kalk, Topfstein, (woraus sogar große Töpfe gearbeitet werden), Schleif- und Mühlsteine. Die finnische Bevölkerung gehört zum Karelischen Stamme, welcher, zugänglicher für fremde Einflüsse als der Tavastländische, die östlichen

Nachbarn auf sich einwirken läßt. Die lutherische Lehre ist die allgemein herrschende; die griechische zählt ihre 7370 Bekenner hauptsächlich in dem hierhergehörenden Theile von Suojärvi und in Ilomants und Libelits (Liperi).

Zusammenhängende Höhenzüge sind: 1) ein Theil des Suomenselkä (Kajanas-Landrücken), längs der Grenze gegen Oesterbotten. 2) der nördliche Theil des Savonselänne (Vedenjakaja) durch West-Savolaks. 3) der nördliche Theil des karelischen Armes durch NO.-Savolaks und das mittlere Karelen. 4) Ein Theil des Salpausselänne, welcher aus dem Wiborgs-Län hereinkommt, läuft durch Ilomants, und indem er bei Selkis die Vereinigung mit dem Karelischen Rücken aufhebt, kehrt er mit südlicher Erstreckung durch Tohmajärvi und Kides um zum Wiborg-Län. 5) Koli, längs des Nordwest-Ufers des Pielisjärvis. Von einzelnen Höhen mögen genannt werden: in Idensalmi der 839 Fufs hohe Pöllömäki; der 765 Fufs hohe Kulvenmäki; der 749 Fufs hohe Sallisemnäki; in Rautalampi der 725 Fufs hohe Vesamäki; der 713 Fufs hohe Ohimäki; im Kuopio-Kirchspiele der 797 Fufs hohe Honkamäki, der Pujo-mäki, in der Nähe der Stadt; in Nilsä, auf der Grenze zwischen Savolaks und Karelen, der 600 Fufs hohe Pisavuori, bekannt durch seine Höhle und seine Bergkrystalle, ehemals eine Grenzmarke zwischen Rußland und Schweden; in Libelits der Pyytinvaara, der höchste Berg in diesem Theile Karelens; der Martovaara und Timo-vaara, welche 2 bis 3 M. weit sichtbar sind, nebst einer Menge von Gipfeln an den N.- und W.-Ufern des Pielisjärvi. — Gewässer: *a*) Zum Päijännesysteme gehören die zusammenfließenden Pielisvesi, Nilakkavesi (82), Iisvesi, Konnevesi (86), und Kynsivesi, welche von NO. in die Seen in Wasa-Län münden. — *b*) der westliche Zufluß-Arm des Saimasystemes entsteht aus den von mehreren Quellen kommenden Wassermassen, welche von N. sich durch Koljonvirta und Iisalmi von Osten durch den Palois-Fors, von W. durch den Kihlosalmi zum Porovesi im Idensalmi-Kirchspiele sammeln; von da führt der Peltosalmi und Nerkoo-Sund zum Onkivesi (54) und weiter der Viamonkoski (Schleusenwerk) zum Maaninkavesi, und ferner der Ruokovirta (mit Kanalanlagen) zu dem 275 Fufs hohen Kallavesi. Dieser große See, dessen beide Fjerde verbunden werden durch den Paß zwischen Kelloniemi und Toivola, wird durch den Jännevirta verstärkt, von dem Wasserzuge, der an der Sotkamo-Grenze entsteht, und durch Idensalmi und Nilsä läuft unter dem Namen Syväri (57), Vuotjärvi, Juuvafors (Strömsdal), Muuruevesi und Juurusvesi (59). Der Kallavesi fließt nach S. nach Leppävirta hinein durch den Puutossalmi zum

Koirusvesi und wieder durch den Konnuskoski (Schleuse) zum Unnukkavesi, und ferner durch den Varkausstrom zum Aimisvesi (42) in St. Mikkel-Län. Unter den Zuflüssen des Kallavesi sind zu nennen: der Vehmasselmi vom Suvasvesi (60), welcher selbst sich seines Wassers nach SO. entledigt zur Kaavi-Wasserstrasse im Kaavivesi und Juojärvi (61), der im SW. durch den Palokki-strom zum Heinävesi in St. Mikkel-Län abfließt. — c) Der östliche Hauptarm des Saimasystemes hat seine Quelle in Rußland und breitet sich innerhalb der Grenzen Finlands im Ruunajärvi und danach im Pankajärvi aus, welcher einen Zufluß aufnimmt aus dem Jonkeri-See in der NO.-Ecke von Karelen, und durch den Lieksanjoki zum Centralsee Pielisjärvi abfließt. Von dort ergießt sich der Pielisjoki, welcher, nachdem er den Koitajoki von Koidere (49) und andere Seen (Melaselkä, Nuorajärvi) aus der Wildniß von Ilomants aufgenommen, in Libelits in den Pyhäselkä fließt, von wo das Wasser um Bräckylänniemi herum in den Orivesi, auf der Grenze gegen St. Mikkel-Län, geht. Der ebengenannte nimmt im N. den Komperonjoki auf aus dem Viinijärvi in Libelits, welcher ehemals das Wasser des Höytiäinen empfing; dieser fließt jetzt durch den Kanavakanal direkt zum Pyhäselkä ab, und im SO. strömt der Puhois vom Pyhäjärvi in Kesälaks auf der Grenze von Wiborgs-Län. — Der Megrijärvi, in der östlichsten Ecke des Län, liegt im Wasserbereich des Onega. — Der Mäntyvaara in Ilomants scheint reichen Vorrath an Kupfer zu haben, und der langgestreckte Rahosenmäki in Nilsjö an Eisenerz.

In Savolaks: Kuopio, Stadt in schöner Lage auf der Halbinsel, welche den Kallavesi in zwei Fjerde theilt, Sitz der Läns- und Stifts-regierung. Hier ist ein Gymnasium, höhere Elementar- und Mädchen-schule, Taubstummen-Institut. 5000 Einw. Es ist 1776 angelegt, erhielt 1858 Stapelstadts-Privilegien. — Leväis, Ackerbauschule bei der Stadt. — Strömsdal (Juvanruukki), Eisenwerk und Maschinen-hau-Anstalt. — Palonurmi, Gebläsewerk. — Urmalaks, Finlands ältestes Gebläsewerk, im Nilsjö-Kirchspiele. — Idensalmi, Flecken (1860) am Haukiniemi-Cap. — Jyrkkäkoski, Eisenwerk und Hohen-Ofen. — Salahmi, Gebläsewerk, mit den Nissilä- und Ostokoski-Gebläseöfen, in Idensalmi. — Varkaus, Eisenwerk und kleine mechanische Werkstatt. — Pakala, Gerberei in Leppävirta. — Korkeakoski, Gebläsewerk in Pielavesi. — Toivola, gegenüber von Kuopio, und die Virtabrücke über den Koljonvirta in Idensalmi, bekannt aus der Kriegsgeschichte des Jahres 1808.

In Karelen: Joensuu (Pielisensuu), an der Mündung des Pielis-Å im Libelits-Kirchspiele; 900 Einw. Ist 1808 angelegt; erhielt 1860

Stapelrechte. — Pangakoski, Gebläsewerk, in Pielisjärvi. — Herajoki, eingegangenes Kupferwerk, in Ilomants, am Pielisjärvi. — Käenkoski, Gebläsewerk. — Möhkö, Hohofen. — Muokonranta, Fabrik für Theer und Terpenthin in Ilomants. — Värteilä, Hohofen und Eisenwerk. — Kattilankoski, Eisenwerk. — Jouhkola, Ackerbauschule, in Tohmajärvi. — Anttola, Kleiderfabrik in Libelits. — Jukajoki, Gebläsewerk in Kontiolaks. —

7. St. Mikkel-Län

ist so von Seen erfüllt, daß wenige Strecken darin Land genannt werden können. Die stete Abwechslung von offenen Fjorden, Busen, Sunden, Caps, Inseln, Hügeln und waldbedeckten Ufern bildet hier, wie in vielen anderen Gegenden des inneren Landes, eine Menge der herrlichsten Aussichten und Lagen. Das Land zwischen den zahlreichen Seen, welche theils zum Päijänne-, theils zum Saima-Systeme gehören, geschieden durch den Savonselänne (Vedenjakaja), besteht abwechselnd aus Mooren, Sümpfen und steinigem Sandboden, welcher an vielen Orten zu Rücken aufsteigt, die nach S. und SO. laufen. Die Thäler sind hier in Nieder-Savolaks breiter und offener als im nördlichen Savolaks. Die Magerkeit des Bodens und die Beschränktheit des Heuwuchses machen, daß der Getreidevorrath meist auf entsumpften Stellen und auf Schwenden gewonnen werden muß. Nachdem man von einem Schwendland etliche Ernten genommen, überläßt man es dem Graswuchs, welcher in den ersten Jahren reichlich und kräftig ist; aber der erschöpfte Boden liegt danach mehrere Jahre kahl und nutzlos, ehe er wieder Holz tragen kann. Im nördlichen, östlichen und mittleren Theile baut man Buchweizen. Die Hanfcultur ist bedeutend. Die Viehzucht ist wichtig. Die karelischen, savolakschen und tavastehusschen Pferde werden nicht nur in eigenem Lande begehrt, sondern finden selbst in Rußland Absatz; sie werden sehr gepflegt und theilen vielfach mit den Hausbewohnern den oft knappen Getreidevorrath. Die Seen sind im Allgemeinen fischreich (am gemeinsten Muikku und Zander); im Saima halten sich Lachse auf, ebenso Seehunde. Das Holzsägen ist beträchtlich. Der Mineralreichthum scheint weniger bedeutend zu sein; indeß findet man See- und Sumpferz, sowie Kalk. Die in den letzteren Jahren vorgenommenen Stromreinigungen haben vielen Nutzen geschafft, und allmählig wird der Saimakanal dem Wohlstande des östlichen Finlands neue Wege eröffnen, dessen Bevölkerung bei dem Mangel an Absatzstellen und bei einem weiten kostbaren Transporte nicht besondere Aufmunterung zur weiteren Ausdehnung ihres Ackerbaues und ihrer übrigen Industrie

findet. Pferde, Butter, Fleisch, Hanf sind vorzugsweise zu verhandeln. Wie die Finnen im Allgemeinen, sind auch die Savolaken träge, aber in der Ausführung eines vorgenommenen Werkes ausdauernd und unermüdlich.

Der bedeutendste Höhenzug ist: der südliche Theil des Savon-selänne, welcher aus dem Kuopio-Län hineinzieht, mitten durch das Län läuft (Pieksämäki, St. Mikkel's- und Kristina-Kirchspiel) nach dem Wiborgs-Län hin. Ausserdem sind zu nennen: a) Im südlichen Theile der hübsche Pungaharju-Rücken, auf einer kleinen Insel mit steilen Ufern zwischen den Pihlajavesi- und dem Puruvesi-See im Kerimäki-Kirchspiele; man hat von ihm eine ausgedehnte, herrliche Aussicht; b) Im Südwesten ein Theil des nördlichen Dammrückens; c) Einzelne Höhen, wie der Kempinmäki, 807 F., in Joutsa-Kapelle, am Ufer des Päijännes. — Waatervuori, weiter im N., in Korpilaks, 750 F. — Ryöskinvuori in Rantasalmi, benannt nach einem Räuber, welcher dort seinen Aufenthalt in einer großen Grotte gehabt haben soll. — Kirjakallio im Kristina-Kirchspiele am Seeufer, wo in älteren Zeiten die Vorbeisegelnden ihre Namen einzumeißeln pflegten. — Der auf der Seeseite steile Linnavuori in Sulkava, auf dessen flachem Gipfel der Sage nach eine Festung hat angelegt werden sollen; aber die Berggeister wälzten über Nacht die am Tage dorthin gebrachten Steine hinab. — Gewässer: 1) Westlich vom Wedenjakaja, a) der östliche Zufluß-Arm des Päijännes durch Pieksämäki, Kangasniemi, St. Mikkel's, Gustav Adolfs- und Sysmä-Kirchspiel, wo man findet den Kyyvesi (89), Kyykoski, Puulavesi (90), Käläkoski, Suontiejärvi, Wihuri-Fall, Rautavesi, Jääsjärvi, aus dem der Koskipää und Tainionvirta abfließt. Durch den Kissankoski-Kanal hat der Puulavesi selbst einen südlichen Abfluß zu den Seen in Mäntyharju, von wo der Juulavesi (91) durch den Woikoski zum Wuohijärvi (in Nylands-Län) und dem Kymijoki fällt. — 2) Oestlich vom Wedenjakaja kommt aus dem Kuopio-Län: die Kallavesi-Wasserstrasse, westlich von der großen Soisalo-Insel, durch den Warkausstrom und Schleusen zum nordwestlichen Saima oder Enonvesi, der zusammengesetzt ist aus dem Aimisvesi, Joroisselkä, Joutsenvesi, Haapavesi in Rantasalmi und Haukivesi; b) die Kaavi-Wasserstrasse, auf der Ostseite des Soisalos, durch den Heinävesi (62) und Kermakoski zum Joutsenvesi; c) der Orivirta, welcher die nordöstlichen Saima-Fjerde mit dem Enonvesi verbindet. Aus dessen südöstlichem Theile oder dem Haukivesi strömt die Wassermasse durch den Haapasalmi und Kyyrönvirta bei Nyslott vorbei in den Pihlajavesi, welcher durch den Pungasalmi beim Pungaharju-Rücken das klare Wasser vom

Puruvesi aufnimmt, und durch den Haapavesi sich in Puumala und den Puumala-Sund in den südlichen Saima ergießt, der mittelst einer Menge von Inseln und Landzungen viele Fjerde bildet, wie den Luonterivesi nach N. im Jokkas-Kirchspiele. Der auf der Grenze gegen das Kuopio-Län liegende Orivesi hat durch den Rikusfors auch eine südliche Verbindung mit dem Puruvesi oder mittleren Saima.

In älteren Zeiten unterschied man zwischen Grofs- und Klein-Savolaks. Unter dem letzteren verstand man den NO.-Theil der Landschaft oder die jetzigen Kirchspiele Idensalmi, Nilsä, Kuopio, Pielavesi, Leppävirtä, Jorois, Rantasalmi mit Kerimäki und Sääminge. Das Uebrige machte Grofs-Savolaks aus, wozu auch das Rautalampi-Kirchspiel gezählt wurde.

In Savolaks: Nyslott, das Neuschlofs (Savonlinna), auf einer Insel in der Verbindung des Haukivesi und Pihlajavesi, im Sääminge-Kirchspiele; höhere Elementarschule; 1000 Einw. Innerhalb der Stadt auf einer kleinen Insel im Haapasalmi liegt ein Schlofs, welches unter dem Namen der Olofsborg (1475) von Erik Axelsson Tott angelegt worden ist. Die Stadt erhielt 1816 ihre Privilegien. — Haapaniemi am Haapavesi im Rantasalmi; hier ist 1781 eine Kriegsschule eingerichtet worden, welche später unter dem Namen des topographischen Corps bis 1818 bestand, wo ein Brand die Gebäude zerstörte und die Einrichtungen nach Fredrikshamn verlegt wurden. — Parkumäki, in Rantasalmi, Schlacht 1789. — Pungaharju, königl. Park. — Enonkoski, Sägemühle. — Kangassaari, Flaschenfabrik in Kerimäki. — Puumala-Sund, Reichsgrenze von 1743 bis 1809, Seeschlacht 1789. — Huutokoski, Eisenwerk und Hohofen. — Höyrilä, Maschinenbau-Anstalt in Jorois.

St. Mikkel (Mikkeli), an einem nordwestlichen Busen des Saima; Sitz der Länregierung; 700 Einw. Das Kirchdorf St. Mikkel erhielt 1838 Stadtprivilegien. Länresidenz 1843. — Porosalmi, enger Pafs im N. der Stadt; Feldschlacht 1789. — Otava, Ackerbauschule. — Saksala, Lederfabrik, im St. Mikkel-Kirchspiele. — Brahelinna, im Kristina-Kirchspiele, ehemals Krongut, mit den Ueberbleibseln eines vom Grafen Brahe (1490) angefangenen, aber nicht vollendeten Schlosses. — In diesem Kirchspiele hatte ein Theil der Saima-Flotille ihre Station; ein anderer Theil lag bei Warkaus oder Laivanlinna im Kuopio-Län. Damit die russische Kriegsflotille im Saima in dies Gebiet gelangen könne, hat man von Willmanstrand nach Nyslott 4 Kanäle gegraben: Kutvelentaipale, Käyhkä, Kukontaipale und Telataipale; aber dieselben sind jetzt ohne Bedeutung. — Porsaskoski, Gebläsewerk. — Haapakoski, Hohofen und Eisenwerk in Pieksämäki.

In Tavastland: Heinola, am Jyränkö-Strom; höhere Elementarschule; 1000 Einw. Es liegt auf dem Grund und Boden von Tomola-Rusthåll, und erhielt 1839 Stadtprivilegium. Es war Sitz des Landesoberhauptes von Kymmenegårds-Lån (1778 bis 1831) und später (bis 1843) von St. Mikkel-Lån.

8. Tavastehus-Lån.

Längs eines Theiles der Westgrenze läuft der Näsijärvi, und die Ostgrenze stößt an den Päijänne, auf dessen Ostseite noch ein kleines Stück des Låns liegt. An Seen ist kein Mangel, da außer den erwähnten Grenzseen der südliche Hauptarm der verschiedenen Zuflüsse zum südwestlichen Seensysteme sich hier ausbreitet und durch schöne Landschaften strömt. Der nördliche Theil, wie das Ufer längs des Päijänne (Hämeenselånne) sind erfüllt von hohen und schroffen Hügeln und Sandrücken, die im Norden und Süden ausgehen und zwischen denen Sandlager und Wasserflächen sich ausdehnen. Der südliche Theil ist offener, hat niedere Hügel und übrigens den besten Anbau und ist der bevölkertste Theil des Låns, der gewöhnlich Getreide abgeben kann. Der Boden eignet sich sehr zur Flachscultur; Långelmäki-, Orivesi- und auch Lampis-Kirchspiel sind die berühmtesten Flachsggenden im Lande. Viehzucht ist eine wichtige Beschäftigung und Einnahmequelle. Die Sommerarbeit ist reichlich, aber im Winter wird fast überall das Rindvieh vernachlässigt. Im südlichen Theile des Låns findet sich wildwachsender Ahorn, Esche und Hasel. Die Wälder sind im Allgemeinen ausgedehnt, und die inneren Wildnisse ein Aufenthalt der Bären, Wölfe und anderer wilder Thiere. Elke sind selten, und das Erlegen derselben ist nicht erlaubt; doch mögen jedes Jahr einige geschossen werden. Der Mineralreichtum ist wenig erforscht. Das Bedürfnis des Quarzes für eine im Sommer-Kirchspiele angelegte Glashütte hat Gruben in der Nähe hervorgerufen, und das Tammela-Kirchspiel, namentlich die Gegend von Torro, hat sich als eins der an Mineralien reichsten des Landes ergeben. Ein reichhaltiges See- und Sumpferzlager wird im Loppis-Kirchspiel, ebenso in Padasjoki ausgebeutet; Kalk von geringer Beschaffenheit findet sich an mehreren Orten. Im nördlichen Theile bricht man feuerfeste Steinblöcke, welche beim Aufführen von Oefen verwendet werden. Schleifsteine arbeitet man an verschiedenen Orten; ein Schiefergang zieht sich vom Åbo-Lån durch den Westtheil des Låns. Im Pälkäne- und Sabalaks-Kirchspiele wird viel Leinweberei betrieben. Die finnische Bevölkerung besteht aus Hämäläiset, welche hier mehr als anderwärts ihre Eigenthümlichkeit behalten haben, un-

geachtet der sechshundertjährigen Verbindung mit den Schweden. Sie sind langsame Denker, unbiegsam an alten Sitten festhaltend, allem Neuen mißtrauend, weshalb sie auch in Ackerbau und Handwerken stets ihren Stammverwandten an den Küsten nachstehen. In Arbeit-samkeit und Ausdauer bringen die Finnen im kurzen Sommer, wo der Jahresbedarf eingesammelt werden muß, nur wenige der vierund-zwanzig Stunden in Ruhe zu; aber den Winter verleben sie in geringer Thätigkeit, nicht zu gedenken der sogenannten Inhysingarne (Eingeheimsten), welche nur für den Tag leben und welche man leider in großer Anzahl im Lande findet. Allgemein sind jetzt im inneren Lande sogenannte Pörten (Rauchnester); aber in dem Verhältniß, wie man sich angebauten Landstrichen nähert, werden diese Rauchstuben seltener mit ihrem Zugloche im Dache und den Wegen zum Aus-gange des Rauches, und man findet so zu sagen jede Stube mit Röhr-oven, Schornstein und Glasfenstern versehen, und das Vieh hat dort nicht mehr seinen Aufenthalt in der Stube des Bauern, sondern in seinem eigenen Hause.

Höhenzüge: 1) Der Tavastländische Rücken kommt vom Wasa-Län herein und folgt dem Westufer des Päijännes (Jämsä, Längelmäki, Padasjoki und Hollola-Kirchspiel), bis er an den Grenzen der Südwest-Ecke des Päijänne-Thales sich vereinigt mit — 2) dem Salpausselänne. Dieser tritt in den südöstlichen Theil des Läns aus Nylands-Län und läuft nach Westen durch die Kirchspiele Hol-lola, Hausjärvi, Loppis, Tammela und Somero nach Åbo-Län hinein. — 3) Ein davon nach Nordwest ausgehender Arm (durch die Kirchspiele Janakkala, Wåno und Hattula) zieht bei Tavastehus vorbei, an dessen Südseite er unter dem Namen des Hattelmaa-Rücken bekannt ist. — 4) Aus dem Åbo-Län (bei Tammerfors) kommt ein Theil des Hata-raselänne oder Kangasala-Rücken, hoch und schmal, durch Kan-gasala und Pälkäne in das Hauho-Kirchspiel hinein. — 5) Im nord-westlichen Theile geht ein wüster Sandrücken durch Orivesi und Ruovesi, durchbrochen vom Ruovesi- und Wisuvesi-See, nach Wasa-Län hinein (Kankaanpää in Wirdois). — 6) Von der Heinola-Gegend streckt sich der westliche Theil eines nördlichen Dammrückens durch Wik-kala, südlich vom Päijänne, und wird bei Anianpelto vom Wäaksen-joki durchbrochen. Die höchsten Erhebungen im Län sind: Rappu-vuori in Jämsä, 697 Fufs hoch, Kylmäkangas in Padasjoki, 670 F. hoch, beide am Ufer des Päijänne; Rasinmäki, 621 Fufs hoch, auf der Insel Wirmala im Päijänne; Türistmaa in Hollola, 745 Fufs hoch. Die hohen Ufer des Päijänne, die Hattelmaa- und Kangasala-Rücken, sowie der Vermasvuori (einige Meilen nördlich von Tavastehus) nebst vielen anderen Stellen sind wegen der herrlichen Aussichten

bekannt, welche sich von dort über die landschaftlich schönen Umgebungen eröffnen.

Gewässer: a) Südwestliche Systeme. 1) Der Kuorehvesi (106) nimmt in Längelmäki den Menttä von Keurunselkä in Wasa-Län auf und mündet durch die Melanen- und Filpula-Wasserfälle in den Gewässerzug, welcher die Westgrenze bildet; er besteht aus dem Sotkanselkä, Ruovesi, Murola, Näsijärvi (in 314 Fufs Höhe), Tampereenkoski (61 Fufs) und Pyhäjärvi; 2) Längelmävesi (107), in 277 Fufs Höhe, vom Längelmäki nach Kangasala und Sahalaks hinein, nimmt den Veksiö (Wääksy) vom Wesijärvi (108) in Kangasala auf und fließt durch den Kaivanto zum Roine ab; weiter durch den Painosalmi zum Mallasvesi, welcher den Kostionvirta vom Pälkäneenvesi aufnimmt; dorthin floß ehemals der Längelmävesi durch den jetzt ausgetrockneten Iharinkoski; 3) der Lummene (48), in 384 Fufs Höhe, und der Wesijako (117), 350 Fufs, in Padasjoki, ergießt sich nach Westen durch Lampis und Hauho, wo das Ilmolanselkä, Kyllinkoski und Penttilänsalmi zum Mallasvesi führen, der durch den Apiankoski und den 9 Fufs hohen Walkiakoski zum Rautunselkä zwischen Sääksmäki und Akkas abfließt; 4) Zuflüsse vom Pääjärvi in Lampis und der 347 Fufs hohe Lopenjärvi fließen in Janakkala zusammen, wonach der Fluß durch Wåno (Wanaja) fließt, bei Tavastehus vorbei, nach Hattula hinein, wo er durch den Sund bei Mierola und den Stjernerund (Lepas) in den großen Wanajavesi (113) oder Sääksmäki-See mündet, und dann zum Rautunselkä. Die davon ausgehenden Gewässer, welche von Süden her durch Zuflüsse von Akkas und Urdiala verstärkt werden, fallen als 9 Fufs hoher Kuokkala-Wasserfall in Lempälä herab und gehen durch Wesilaks (Sorvanselkä) zum Pyhäjärvi in Birkkala, Åbo-Län; 5) ein Gewässerzug von Lojo in Nylands-Län wird durch das Tammela-Kirchspiel (Pyhäjärvi) nach Åbo-Län (Loimijoki-Å) abgeleitet. — b) Von den Zuflüssen des Pääjärvi gehören in dieses Län: 1) der westliche, Jämsänjärvi, Lummene, Wesijako mit dem Ausflusse Arrakoski, und 2) der südliche, Wesijärvi, mit dem Ausflusse Veksiö-Å (Wääksenjoki). Vom südöstlichen Theile des Päijänne fließt der Kalkisstrom aus, in Asikkala zum Ruotsalainen in St. Mikkel-Län.

In Tavastland: Tavastehus (Hämeenlinna), die einzige Stadt des Läns und Sitz der Läns-Regierung, in anmuthiger Lage, an einem Wasser im Thale unterhalb des Hattelmäa-Rückens; Gymnasium, höhere Elementarschule; 3100 Einw. Innerhalb der Stadt liegt das ehemalige Schloß Kronoborg oder Tavasteborg, jetzt Besserungshaus für Männer. Dies Schloß, dem Alter nach das zweite im Lande,

ist 1249 von Birger Jarl angelegt. In seiner Nähe wurde die Stadt gegründet (die Altstadt) 1650, und 1778 an ihre jetzige Stelle auf dem Grund und Boden von Saaris' Wohnung verlegt. — Notsee (Nuutajärvi), große Glashütte in Urdiala. — Jokkis (Jokiainen), Herrenhof, Kleiderfabrik, Eisenwerk und eine kleine Manufaktur-Schmiede. — Forssa, Baumwollspinnerei. — Wiksberg (Kikkerä), Fabrikweberei. — Mustiala, ehemaliges Krongut, jetzt ein Ackerbau-Institut, in Tammela. — Rautakoski, Eisenwerk und Oelschlagerei, in Loppis. — Tervakoski, große Papierfabrik in Janakkala. — Anianpelto, Dorf und Marktflecken in Asikkala auf der Landzunge zwischen dem Päijänne und Wesijärvi, Dampfschiffhafen am Päijänne. — Wieru, Gebläsewerk, und Myllyoja, Oelschlagerei, in Padasjoki. — Jutttila, kleine Kleiderfabrik, in Hauho. — Evois, Forstinstitut. — Koskis, Kleiderfabrik in Lampis. — Mäkilä, in Pälkäne, Feldschlacht 1813. — Koskensaari, Gebläsewerk in Jämsä.

In Satakunda: Liuksiala, ehemals Krongut, in Kangasala, gehörte eine Zeit lang (von 1581 an) der Königin-Wittwe Erichs XIV., Katarina Mänsdotter, welche hier 1612 starb. — Hatanpää, in Messuby, großes Landgut, von großer Wichtigkeit durch seine Lage mitten in Tammerfors. Auf dem Grund und Boden desselben sind viele der zu Tammerfors gehörenden Fabrik-Anlagen aufgeführt.

XIII.

Zur Topographie der Colonie Neu-Süd-Wales.

Von Herrn Henry Greffrath.

Der Name Neu-Süd-Wales ward bekanntlich von Capitän Cook im Jahre 1770 der ganzen Ostseite des australischen Continents beigelegt. Seitdem sich aber am 1. December 1859 die nördliche Hälfte als selbstständige Colonie, unter der Benennung Queensland, losgetrennt hat, begreift man darunter nur noch die südliche Hälfte. Die Colonie, welche sich über 9 Breitengrade und $12\frac{1}{2}$ Längengrade ausbreitet, umfaßt ein Areal von 323,437 □ miles, kommt also in Ausdehnung dem Britischen Canada so ziemlich gleich oder ist dreimal so groß als Großbritannien und Irland, hat aber erst eine Bevölkerung von 500,000 Seelen. Die Länge der Ostküste, an der See entlang, mißt 800 miles.